

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zwischenblätter: Landtagssitzung, Synodalbeilage, Belehrungsblätter der Verwaltung der K. S. Staatschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Bewaltung, Übersicht der Ausgaben und Ausgaben der Landes-Brandversicherungskasse, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundfeste Entscheidungen des K. S. Landesversicherungskamts, Verlausliste von Holzplantagen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 42.

Freitag, 21. Februar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Polizeihäfen 8 Mark vierstellig. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4874.

Aufkündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungsteile 20 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeschobt) 150 Pf. Preidermäßigt, auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Bundesrat hielt gestern eine Sitzung ab.

Palace gesellte gestern im französischen Parlament verschiedene Forderungen, die von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialisten sehr befürwortet wurden.

Palace wurde zum Vorsitzender in St. Petersburg ernannt.

Auch der letzte Bandungsvorschlag der Türken soll noch weitere Meldungen mißglückt sein.

Montenegro besteht auf dem Besitz Skutaris.

Die Großmächte haben ihre Vermittlung zur friedlichen Lösung des rumänisch-bulgarischen Streitfalls ausgestoßen. Die Vermittlung soll von beiden Staaten bereits angenommen sein.

Durch einen Brand im Stadtviertel Randa in Tolos wurden über 3300 Gebäude zerstört. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 15 000 geschätzt.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben dem Fleischermeister Karl Paul Richter in Dresden das Prädikat "Hoflieferant Seiner Majestät des Königs" Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 21. Februar. Se. Majestät der König nahm vormittags militärische Meldungen sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

Nochmals 3/4 Uhr besichtigte Alberhöchstadel selbe die Fabrik der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, auf der Freiberger Straße.

Dresden, 21. Februar. Unter den Augen Se. Majestät des Königs und in Begleitung aller unmittelbaren Vorgruppen stellte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am Donnerstag, den 20. d. M., die ersten von ihm ausgebildeten Rekruten, diejenigen der Leibkompanie des Leibregiments, vor. Das Ergebnis der Arbeit Se. Königl. Hoheit stand die ungeheure Anerkennung der Vorgetragenen und die Alberhöchste Zufriedenheit Se. Majestät.

Die Besichtigung der Rekruten Se. Königl. Hoheit im Gelände findet am Montag, den 24. d. M., auf dem Heller statt.

Dresden, 21. Februar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg nahm heute vormittag 11 Uhr in einer Sitzung des Landesausschusses vom Roten Kreuz teil.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Berlin, 20. Februar. Die Nord. Allg. Fltg. schreibt: Ihre Majestät die Kaiserin wird mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria Louise demnächst zu einem Besuch bei Ihren Königl. Hoheiten dem Herzog und der Herzogin von Cumberland in Gmunden eintreffen. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden im Laufe des Monats März dem Kaiserpaar einen Besuch in Potsdam abstauben.

Bundesratsbeschlüsse.
Berlin, 20. Februar. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Ausführung des § 8 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Dem Entwurf von Bestimmungen betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken in Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg sowie dem Entwurf einer Bestimmung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleiharzen und anderen Bleierzeugnissen wurde zugestimmt.

* Die in Berlin am 20. Februar ausgegebene Nr. 12 des Reichs-Gesetzblattes enthält das Gesetz vom 13. Februar 1913, betreffend vorübergehende Sonderleichterung bei der Fleischbeschaffung.

Reichstag.

Sitzung vom 20. Februar.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Kraette, Kühn. Präsident Dr. Raempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Pariser Konvention zum Schutz des gewerblichen Eigentums wurde mit dem Gesetzentwurf zur Ausführung der genannten Konvention in dritter Lesung ohne wesentliche Debatte angenommen.

In erster und zweiter Beratung wurde darum der Gesetzentwurf über die Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze bei Hammer-Unterwiesenthal - Weipert nach einigen Worten des Abg. Dr. Kreindl (Bp.) genehmigt. Es handelt sich um einen Gebietsaustausch, der die Errichtung einer Papierfabrik erleichtern soll.

Daraus wurde die Einzelberatung des Staats für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung fortgesetzt und zunächst die namentliche Abstimmung über die zur Ostmarkenvorlage vorliegenden Anträge vorgenommen.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages Passermann auf Gewährung von 2 100 000 M. statt 1 100 000 M. mit 213 gegen 142 Stimmen. Dagegen ihre stimmen die Polen, das Zentrum und die Sozialdemokraten; ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung.

Der Antrag der Parteien der Rechten (Deutsch-konservative, Reichspartei, Wirtschaftliche Vereinigung), „außerordentliche unwiderrührliche Julagen in Höhe von 2 Mill. M. für die in der Provinz Polen und in den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen und in Elsass-Lothringen angestellten mittleren Angestellten und Unterbeamten“ zu gewähren, wurde in namentlicher Abstimmung mit 209 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Der Titel des Staats, 1 100 000 M. als außerordentliche unwiderrührliche Julagen für die in den Provinz Westpreußen angestellten mittleren, Kaniz- und Unterbeamten zu gewähren, wurde ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 141 Stimmen gestrichen.

Daraus fuhr das Haus in der Beratung des Postkaisers fort.

Abg. Hedin (ul.) wünschte eine liberalere Praxis bei der Auslegung der Bestimmungen über die Beiträge an die Betriebskrankenkassen und die Erweiterung der Möglichkeit, auch die Familienmitglieder einzubuchen.

Zum Titel „Beihilfen an bedürftige Pensionäre, sowie an deren Hinterbliebene“ lag eine Resolution der Deutsch-konservativen vor, die Voraussetzungen und die Bemessung der aus den Fonds für Altpensionäre zu gewährenden Unterstützungen sowie das Verfahren zur Feststellung der persönlichen Verhältnisse durch allgemeine Urkunde zu regeln und diese Grundlage dem Reichstag noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung mitzuteilen, sowie im laufenden Jahre die erforderlichen Überseitungen der betreffenden Fonds einzutreten zu lassen und im nächsten Jahre die Fonds angemessen zu erhöhen.

Abg. Graf Weißary (konf.): Wir beantragen, die Resolution an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Gruberger (Bp.): Ich stelle die hierfür Anträge an.

Nach Zustimmungserklärungen der Abg. Beck-Heidelberg (ul.) und Kopisch (fortsch. Bp.) wurde die Resolution der Budgetkommission überwiesen.

Bei dem Titel „Ausgaben für die Abschaffung von Apparaten und technische Betriebsanlagen“ hielt

Abg. Werner-Hersfeld (Nep.): Es ist richtig, daß der Staatssekretär bislang hiermit berücksichtigt.

Zum Titel „Arbeiten zum Bau und zur Unterhaltung der Telegrafenlinien, sowie Unterstützungen an Arbeiter, ehemalige Arbeiter und deren Hinterbliebene“ waren einige Resolutionen eingebrochen.

Abg. Hedin (ul.): Die Arbeiter verlangen eine Regelung des Lohnes auf Grund des örtlichen Tagelohns am Sitz der Oberpostdirektion. Die Fortbildung der Arbeiter kann bei ihrer Geringfügigkeit der Staatssekretär ohne weiteres berücksichtigen.

Abg. Gruberger (fortsch. Bp.): Die Fortbildung der Telegraphenarbeiter müssen bewilligt werden.

Abg. Behrend (wirtsh. Bp.): Die eigenartigen Verhältnisse der Telegraphenarbeiter erheben, daß die Kosten der ärztlichen Untersuchungen auf die Poststelle übernommen werden. Das ist ein billiger Wunsch.

Staatssekretär Kraette: Wenn ich alle hier gehörten Wünsche für die Telegraphenarbeiter zusammenfaße, dann laufen sie darauf hinaus, daß man nicht mehr Arbeiter, sondern Beamte haben will. Sie wollen ihnen Uniform geben. Sie wollen die ärztliche Untersuchung durch die Post bezahlen lassen. Sie wollen allen ein festes Verhältnis verschaffen. (Große Heiterkeit.) Wer die Lage dieser Arbeiter verfolgt, muß sehen, daß darüber Verbesserungen eingetreten sind. 96 Proz. aller dieser Arbeiter sind das ganze Jahr hindurch beschäftigt. Auch für die übrigen jungen wie sonst wie möglich. Daß die Löhne dauernd angehoben sind, ergibt sich aus dem Statistik. Was die ärztliche Untersuchung betrifft, so können wir nicht davon abgehen, die Leute nur dann untersuchen zu lassen, wenn es sich darum handelt, sie anzustellen. Nun wollen die Arbeiter außer dem Lohn auch noch eine Dienstkleidung; diese Wünsche gehen aber zu weit. Es wäre gut, wenn die Abgeordneten, ehe sie eine Resolution einreichen, sich mit meinen Herren in Verbindung setzen. Es wäre auch angebracht, wenn den Deputationen, die Wünsche überbringen, gefragt würde, ob möchten sich zuerst an die Verwaltung wenden. Sie würden dann finden, daß ich doch nicht ein so unsozialer Mensch bin, wie man mich hinstellt. Ich hoffe, daß Sie mir diese offene Ansprache nicht übernehmen, sie geschieht nur im Interesse der Arbeiter.

Abg. Adler (ul.): Ich gebe zu, daß hat die Lage der hier in Frage kommenden Arbeiter verbessert hat. Aber es sind doch

noch viele Ungleichheiten vorhanden. Man sollte bei der Übernahme von Arbeitern in die Beamtenchaft möglichst wenig engagiert sein.

Abg. Gubelt (lsg.): Die Ausführungen des Staatssekretärs haben wiederum gezeigt, daß er tatsächlich für die Post keine unteren Beamten und Arbeiter nicht das geringste Verständnis hat. Er meint, er habe schon gebessert. Die allgemeine Aussicht dient aber keinem, daß es sich nie bessert wird. (Heiterkeit.) Aus den Statistiken, die uns aus einem Teile der großen Ortschaften des Reiches vorliegen, ist zu erkennen, daß die Löhne sehr häufig hinter den ordnungsmäßigen Tagelöhnen zurückbleiben, sodass die Arbeiter geradezu Not leiden müssen.

Staatssekretär Kraette: In der Vohwelle bis 3 M. sind nur 19 Proz. aller Arbeiter enthalten. Löhne von 2,60 M. und 3 M. kommen also sehr selten vor. Die Aufwendungen für die Löhne sind dauernd gestiegen. Ich glaube, daß auch in den Betrieben der Sozialdemokratie nicht mehr Lohn gezahlt wird.

Abg. Behrend (wirtsh. Bp.): Umsonst wollen die Telegraphenarbeiter die Dienstkleidung nicht haben. Der Wunsch nach einer Arbeitskleidung ist nicht unberechtigt. Einen einheitlichen Lohn wünschen die Leute nicht, sondern daß die Löhne sich nach den Preislönen richten sollen. (Beifall.)

Abg. Nodde (lsg.): Ich bestreite dem Staatssekretär das Recht, die in sozialdemokratischen Betrieben gezahlten Löhne mit den niedrigeren Löhnen in Vergleich zu stellen, welche die Post- und Telegraphenarbeiter bezahlen. Lohnsteigerungen sind ja gewiß vorgenommen worden. Die städtischen Summen aber, die der Staatssekretär als Lohnsteigerungen ansieht, verteilen sich auf Tausende von Arbeitern, und es kommen vielleicht 2 oder 3 Pf. für die Stunde auf den Mann; sie sind kaum ein Ausgleich für die gestiegenen Kosten der Lebenshaltung. Das Kaiserwort, daß die Staatsbetriebe Unterthanen sein sollen, ist nicht eingelöst. Es ist kein würdiger Zustand, daß sich zahlreiche Unterbeamte etablieren lang mit ihren Familien durchzuhauen müssen, ehe sie zu einem einigermaßen erträglichen Einkommen gelangen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Dietel (lsg.): Der Wunsch des Staatssekretärs ist vielleicht nicht ganz ungerechtfertigt, daß wir darauf verzichten möchten, Wünsche und Petitionen ohne weiteres zu den unserigen zu machen und ohne und vorher genügend unterrichtet zu haben. Wir haben für die Post- und Telegraphenarbeiter dasselbe warme Herz, wie die übrigen Parteien, aber an dem Wettkampf der Parteien beteiligen wir uns nicht. Die sozialdemokratischen Betriebe sind keineswegs Nutzergesellschaften.

Darauf wurden sämtliche zu dem Titel vorliegenden Resolutionen angenommen.

Bei dem Titel „Zuschuß zu den Kleiderklassen“ vertrat

Abg. Görßant (Bp.) einen die Wünsche der kleinen Handwerker. Ferner trittete er die bei der Postverwaltung bestehenden Bestimmungen über die Lieferung der Kleider.

Abg. Bartholai (fortsch. Bp.): Es ist wünschenswert, daß die Verdingungen in möglichst kleinen Losen erfolgen, sodass sich auch der einzelne mit Erfolg bewerben kann.

Der Titel wurde mit der Resolution angenommen, ebenso der Rest des Ordinariums.

Bei dem einmaligen Ausgaben wünschte bei dem Titel „große unterirdische Fernsprechkanäle (Fernleitlinien nach dem Weltkrieg)“

Abg. Haberlau (lsg.): Ich stelle Fernsprechverbindung mit dem Weltkrieg. Der Titel im Betrage von 6 Mill. M. wurde bewilligt, ebenso der Rest des Extraordinariums.

Auch die Einnahmen wurden genehmigt.

Eine Resolution der Budgetkommission auf bessere Beförderungsmöglichkeiten in der Assistentenklasse und bei den Unterbeamten wurde angenommen.

Damit war der Titel der Reichspost- und Telegraphenverwaltung erledigt.

Der Titel für die Reichsbahnstelle wurde dann ohne Bedeutung genehmigt.

Es folgte der Titel für das Reichseisenbahnamt.

Abg. Hesse (lsg.): Das Reichseisenbahnamt müßte mehr Initiative entfalten. In Hessen wird die Unzufriedenheit mit dem preußisch-hessischen Verträge immer größer. Wir wollen die Arbeiter organisieren, nicht um die Disziplin zu lösen, sondern um die Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Die überlange Arbeitszeit muss notwendig die Betriebs sicherheit gefährden.

Richtige Sitzung Freitag 1 Uhr: Weiterberatung; vorher kurze Anfragen.

Schluss 1/2 Uhr.

Roloniales.

Dr. Goll über seine afrikanische Verkehrs politik.

Auf einem kolonialen Vortragsabend gab der Staatssekretär des Reichskolonialamtes eine programatische Erklärung ab, in der es nach der „Tägl. Rundschau“ u. a. heißt: Der Überblick zeigt, daß Afrika noch in den Anfängen des Verkehrswechsels steht, daß noch unendlich viel zu bauen ist. Das gilt für die anderen Nationen, das gilt auch für uns. Der Nordwesten sowohl wie der Süden Ostafrikas entbehren noch der Bahn, in Togo hat sie den Weg bis zur Nordgrenze noch nicht einmal zu einem Drittel zurückgelegt; in Kamerun ist es gut wie alles zu tun; selbst das schon reichende Südwestafrika wird nicht lange stillstehen dürfen. Die Kolonialverwaltung hält es für eine ihrer vornehmsten Aufgaben, für eine weitere Ausgestaltung des Bahnhofs einzutreten. Mit der Prüfung der Pläne und Vorschläge sind die Gouverneure gegenwärtig beschäftigt. Unsere Technik ist den großen künftigen Aufgaben, auch

den schwierigsten, gewachsen. Eine andere Frage ist, ob wir die bereits vorhandenen Bahnen richtig ausnützen. In dieser Beziehung habe ich auf meiner letzten Reise den Eindruck gewonnen, daß die Klagen der Ansiedler nicht so ganz unberechtigt sind. In Ost- und Südostasien ist man der Ansicht, daß unsere Kolonialbahnen zu sehr auf baldigen hohen Verlust rechnen. Die Wirtschaft zu dienen, ist die Aufgabe der Bahn. Lebhafter Verkehr bedeutet blühende Wirtschaft, nicht die Rente, welche die Bahn abwirkt. Die fortschrittliche kolonialpolitische Erkenntnis unserer Tage weiß, daß man nicht an ein und denselben Tage fäen und ernten kann. Wie wir nicht den ersten dünnen, sondern den später gesättigten Verkehr zum Maßstab nehmen für die Wahl der Spurweite und der Schwere des Gleises und der Maschinen, so müssen wir es auch von vornherein mit den Tarifen halten; wir müssen sie zuschneiden nicht für den Betriebsetat der Gegenwart, sondern für den der Zukunft.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

Richts Neues vor der Front.

Konstantinopel, 20. Februar. Ein amtlicher Kriegsbericht besagt: Gestern nach Mitternacht wurde Adrianopel sehr schwach beschossen. Die Lage vor Tschataldja und Gallipoli ist unverändert.

Rahmud Schewolot Pascha wird nach Sulaj gehen, wie es heißt, um die Verteilung zu inspizieren. Es ist auch möglich, daß ein neuer Aktionsplan erörtert werden soll.

Der neue Landungsversuch der Türken ebenfalls mißglückt?

Konstantinopel, 20. Februar. Über den neuen Landungsversuch erzählte ein heute eingetroffener Schiffskapitän: Einige Tausend Männer unter Enver Pasciye nördlich von Gallipoli gelandet, durch eine List der Bulgaren ins Innere gelöst und unter beträchtlichen Verlusten zurückgetrieben worden. Mehrere Transportschiffe mit Truppen sollen heute noch dem Golf von Ismid zurückgekehrt sein.

Schutz für die Adrianopeler Fremden.

Die Frage noch ungelöst.

Sofia, 20. Februar. Am 17. d. M. morgens überbrachte ein bulgarischer Parlamentär dem Feldherrnkommandanten von Adrianopel Auskünften der bulgarischen sowie der fremden Regierungen bezüglich des Abzuges der auswärtigen Staatsangehörigen aus der Stadt. Bis zum 18. d. M. abends war von türkischer Seite auf diese Mitteilung keine Antwort eingetroffen.

Montenegro besticht auf dem Skutaris.

London, 20. Februar. (Neuter-Meldung) Heute erschien der montenegrinische Delegierte Poluwitsch im Auswärtigen Amt und gab etwa folgende Erklärung ab: Er sei angewiesen worden, der britischen Regierung kategorisch zu erklären, daß Montenegro auf keinen Fall mit einer Transaktion einverstanden sein könne, die das Ziel habe, daß Skutaris nicht montenegrinisch werde, selbst wenn der Vorschlag von einer Großmacht kommen sollte. Montenegro sei entschlossen, niemals Skutaris zu räumen. Wenn es angegriffen werde, sei es entschlossen, eher Gefahr zu laufen, vernichtet zu werden, als die Stadt aufzugeben.

Türkische Finanzfragen.

Konstantinopel, 20. Februar. Die Finanzoperationen, über die verhandelt wurde, sollen gelungen sein. Der erlongte Vorschuß soll sich auf 1½ Mill. Pfund beaufsen.

Neue Grundlagen für Friedensverhandlungen?

Frankfurt, 21. Februar. Der „Frankl. Ztg.“ wird aus London, 20. Februar, berichten: „Daily Telegraph“ erzählt von einem gut unterrichteten Korrespondenten, daß der Friede zwischen der Türkei und den Balkanstaaten nahe bevorstehe. Er werde mehr durch die Intervention der Mächte, als durch direkte Verhandlungen zwischen den Kriegführenden zustande kommen. Die Türkei sei bereit, Adrianopel abzutreten. Die Grenze solle südlich der Stadt verlaufen. Die Inseln in unmittelbarer Nachbarschaft von Kleinasien solle die Türkei behalten, die übrigen an Griechenland abtreten. Eine Kriegsschädigung solle man nicht zahlen. Die Alliierten würden eine solche verlangen, da aber die Türkei kein Geld habe und somit die Entschädigung durch eine Anleihe zu beschaffen wäre, seien die Mächte dagegen. Die Türkei wünscht ferner, daß die Verbündeten für die ihnen abgetretenen Gebiete einen Teil der türkischen Schuld übernehmen, und daß diese Verpflichtung sofort festgestellt und nicht, wie im Berliner Vertrag, nur ausgebunden wird, um dann in Vergessenheit zu geraten. Obgleich die Geldfrage für die Türkei die größte Wichtigkeit hat, wird doch bestritten, daß Halli Pascha zu Anleiheverhandlungen hier sei. Er soll vielmehr Teufi Pascha bei den Friedensverhandlungen untersöhnen.

Botschafterkonferenz.

London, 20. Februar. Die für heute festgesetzte Zusammenkunft der Botschafter hat nicht stattgefunden, jedoch haben mehrere Botschafter einzeln dem Staatssekretär Grey ihren Besuch abgekettet. Die Botschafter sollen morgen wieder zusammenkommen. Die Vertagung der heutigen Zusammenkunft deutet, wie das „Neuterische Bureau“ erklärt, keineswegs auf irgendeine Schwierigkeit hin.

Konstantinopel, 20. Februar. Dschavid Bey wird voraussichtlich übermorgen mit den Delegierten der Deutschen Botschaft nach London abreisen, um an den Beratungen der Botschafterkonferenz, betreffend die Feststellung des von den Balkanstaaten zu übernehmenden Teiles der türkischen Staatsschuld, teilzunehmen.

Rumänien und Bulgarien.

Die Großmächte vermitteln.

Rom, 20. Februar. Die „Agenzia Stesani“ meldet aus Wien: Wie versichert wird, soll die italienischen Hoffnungen und Verbesserungen vor sich öffnen. Um fort-

schreitend die Aufgabe zu erfüllen, die ihr zu erfüllen bleibt, habe die Republik die Wicht mit Bekämpfung innere Ordnung aufrechtzuerhalten und eiserne Rüstung des Gleichgewichts des Budgets und die Unversehrtheit der finanziellen Macht zu wahren. Endlich müsse die Republik, soweit es von ihr abhängt, alles tun, um Frankreich mit der allgemeinen Achtung vor seiner nationalen Würde die Wohlthaten des äußeren Friedens zu sichern.

Bukarest, 20. Februar. Die „Indépendance Roumaine“ schreibt: Es geht das Gerücht, daß die Verhandlungen in Sofia abgebrochen seien. Die beiderseitigen Regierungen würden zu einer Vermittlung der Mächte ihre Zustimmung nehmen. Eine gute Lösung; wenn es sich aber darum handelt, ein Hindernis der rumänischen Ansprüche dem Schiedsspruch der Mächte vorzulegen, so würde dieser Mißerfolg das Ende der Aktion der Regierung bedeuten. Die liberale Partei ist von Anfang an für die Lösung der Streitfrage durch eine Verständigung gewesen. Die Vermittlung hätte erst einen Beweis für die Freundschaft zu liefern, auf die Rumänen rechnen können. Aber diese Lösung müßte noch vor dem Abschluß des Friedens auf dem Balkan erfolgen.

London, 20. Februar. Das Reutersche Bureau meldet: Die Großmächte haben am Dienstag in Sofia und in Bukarest ihre Vermittlung in den zwischen Bulgarien und Rumänien schwiegernden Fragen angeboten. Man hat allen Grund, zu glauben, daß beide Regierungen die Vermittlung annehmen werden. Alle Mächte handeln in vollständigem Einverständnis und in dem Wunsche, eine Lösung des rumänisch-bulgarischen Streitfusses herbeizuführen; man weiß nur noch nicht, ob man einzelne Mächte beauftragen wird, im Namen aller zu handeln.

St. Petersburg, 20. Februar. Die St. Petersburger Telegram-Agentur erfährt von zuhänder Stelle, daß Rumänien und Bulgarien die Vermittlung der Mächte bereits angenommen haben.

Entspannung.

Cöln, 20. Februar. Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus Berlin, 20. Februar: Die Meldungen, wonach Rumänien und Bulgarien bereit sind, auf die von den Großmächten an ebene Vermittlung einzugehen, sind zwar bisher ohne amtliche Bekanntmachung, aber im Kerne zutreffend. Eine Entspannung in den Beziehungen zwischen Bukarest und Sofia ist unverkennbar, sogar die Aussichten auf eine unmittelbare Verständigung über die Streitpunkte treten wieder in den Vordergrund.

Ausland.

Aus dem österreichischen Parlament.

Die Vergabe der Marinelleistungen.

Wien, 20. Februar. In dem vom Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses zur Untersuchung der Vergabe der Marinelleistungen eingeführten Subkomitee erklärte der Minister für Landesverteidigung, Frhr. v. Georgi, bezüglich der Vergabe des 40 000 t Schwimmdocks für die Kriegsmarine an eine Hamburger Firma, die Vergabe sei mit Rücksicht auf den großen Preisunterschied zwischen dem deutschen Angebot und dem Angebot der Triester Firma Cantiere Navale erfolgt, sowie wegen der höheren Gewähr für die rechtzeitige Bereitstellung des Docks durch die deutsche Firma, da bei dem Cantiere Navale wiederholte Bedeutungserhebungen vorgekommen seien. Während die deutsche Firma nur 6 856 600 M., also 8 090 788 Kronen verlangte, stellte sich das Mindestangebot des Cantiere Navale auf 8 762 000 Kronen, welcher Betrag erst nach der Vergabe der Lieferung an die deutsche Firma auf 8 228 000 Kronen herabgelegt wurde. Die deutsche Firma verzögerte sich, das Material möglichst aus Österreich-Ungarn zu begießen, unter der Bedingung, daß die österreichische Industrie das Material zum deutschen Konkurrenzpreis liefern.

Das Subkomitee des Budgetausschusses nahm hierzu einen Auftrag an, die Firma Cantiere Navale und die Vertreter der Firmen Witkowitsch und Petrarov zu hören, und endlich einen Antrag, betreffend Vorlage der gesamten Akten des Falles.

Präsident Poincaré.

Die Botschaft des Präsidenten.

Paris, 20. Februar. Die heute nachmittag im Parlament verlesene Botschaft des Präsidenten stellt fest, daß der Übergang der präsidentlichen Gewalt sich in friedlicher und gerechter Weise vollzogen habe. Er habe von neuem die Augen der Welt auf die unerschütterliche Fertigkeit der Einrichtungen Frankreichs gelenkt. Die Republik habe einen neuen Beweis ihrer Lebendigkeit gegeben, und Frankreich habe gezeigt, daß es sich endgültig an die Sitten der Freiheit gewöhnt habe. Poincaré erklärt weiter, er werde bei Ausübung des ersten Amtes des Landes sich der gleichen persönlichen Voralität befreien, mit der sein ausgesetzter Vorgänger seine hohe Stellung ausgefüllt habe, und werde, wie er, seine Ehre darin sehen, die Verfassung zu verteidigen, die nach den grausamen Prüfungen des Jahres 1870 Frankreich einen langen Zeitraum der Ruhe und der Arbeit verschafft habe, daß er nicht unterbrechen lassen will. Die Botschaft betont weiter die Notwendigkeit einer festen, klargehenden Exekutivgewalt. Poincaré werde darüber wachen, daß die Regierung ihr Ansehen unter der Kontrolle des Parlaments unverschont bewahre. Die Regierung müsse in schweren Stunden Führer und Berater der öffentlichen Meinung sein und sich Mühe geben, das herauszustellen, was neue Ideen an Lebendigkeit und für die Zukunft fruchtbarem enthielten. Die Botschaft erwähnt sodann die verschiedenen Reformen, durch welche die Republik beständig das Viele sucht, namentlich mehr Gerechtigkeit bei Verteilung der Steuern und Verbesserung des Wahlrechts, das so viel wie möglich einen deutlichen und genauen Ausdruck des Volkswillens wiedergeben solle. Die Republik zeige Sympathien und Interesse für die Landbevölkerung, deren Lasten sie erleichtern wolle, und für das Gewerbe von Handel und Industrie, indem sie sich bemühe, alle Quellen des wirtschaftlichen Reichtums zu erschließen. Die Republik scheide auch aus sozialen Gebieten ein unermeßliches Feld von Hoffnungen und Verbesserungen vor sich offen. Um fort-

schreitend die Aufgabe zu erfüllen, die ihr zu erfüllen bleibt, habe die Republik die Wicht mit Bekämpfung innere Ordnung aufrechtzuerhalten und eiserne Rüstung des Gleichgewichts des Budgets und die Unversehrtheit der finanziellen Macht zu wahren. Endlich müsse die Republik, soweit es von ihr abhängt, alles tun, um Frankreich mit der allgemeinen Achtung vor seiner nationalen Würde die Wohlthaten des äußeren Friedens zu sichern. Der Friede werde nicht durch den Willen einer einzigen Macht bestimmt. Daß ein Volk möglich unter der Vorauseitung, daß es stets der Erniedrigung ausgesetztes Frankreich würde nicht mehr Frankreich sein. Es hätte ein Verbrechen gegen die Civilisation begehen, wenn man Frankreich inmitten vieler Nationen, die unaufhörlich ihre militärischen Kräfte entwideten, in Verfall geraten ließe. Zu ihrer Gegebenheit und Tapferkeit. Werden wir ihnen helfen, so führt die Botschaft fort, unsere Wahrheit und Stärke zurück, um sie zu sichern und zu fördern. Ihre Stärke ist die Wahrheit und Tapferkeit. Werden wir ihnen helfen, so führt die Botschaft fort, unsere Wahrheit und Stärke zurück, um sie zu sichern und zu fördern. Ihre Stärke ist die Wahrheit und Tapferkeit.

Die Botschaft, die in der Kammer durch Freiherr und im Senat durch Barthou verlesen wurde, hat in beiden Versammlungen sehr herzlichen Beifall, am meisten der Teil über die auswärtige Politik sowie über die Notwendigkeit, Frankreich stark zu erhalten. Daß Pausas über die Wahlreform erhob sich zu einem einzigen Mutzen, das jedoch logisch aus der Befall des Centrums und der äußersten Linken wurde. Nur die Sozialisten der Kammer zeigten dem patriotischen Appell gegenüber zurückhaltend.

Poincaré und der Zar.

St. Petersburg, 20. Februar. Auf das Glückwunschtelegramm des Kaisers von Russland sendet Präsident Poincaré folgende Antwort: „Die Gefahr, die Ew. Majestät mir von neuem auszudrücken gestehen mich tief. Ich drücke Ihnen dafür meinen aufrichtigen Dank aus und versichere Ihnen, daß ich nach wie vor fest dem Bündnis anhinge, das Russland und Frankreich vereint, und daß ich mein Streben dahin gehorche, dieses Bündnis aufrechtzuerhalten und es zu gestalten zum immer größeren Wohl der beiden Länder. Ich bitte Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiser meine ehrfürchtigsten Huldigungen zu übermitte und selbst meine besten Wünsche entgegenzunehmen für Ew. Majestät und das Gelehrte Russlands.“

Der Kaiser hat, um von neuem seiner freundlichen Gesinnung für Frankreich und seiner persönlichen Gunstigung für Poincarés Ausdruck zu geben, den Präsidenten den St. Andreas-Orden verliehen. Die Ordensinsignien werden durch den Kanzleidirektor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherrn Baron v. Schilling, nach Paris gebracht und zu Anfang nächster Woche überreicht werden.

Empfang des diplomatischen Corps.

Paris, 20. Februar. Präsident Poincaré empfängt um 4 Uhr nachmittags das diplomatische Corps, dessen Doyen, der englische Botschafter Verrie, ihm die Glückwünsche des diplomatischen Corps ausdrückt. Poincaré verzichtete in seiner Antwort, er sei sehr glücklich den Ausdruck seiner aufrichtigen Freundschaft für die auswärtigen Vertreter, mit denen er immer schon freudige Begegnungen herzlichster Art unterhalten habe, neu zu können; er bleibe ihnen für die wertvolle Unterstützung verbunden, die sie unter oft schwierigen Bedingungen der Regierung der Republik bei den Friedensverhandlungen geleistet hätten, an dem sie im Einverständnis mit den anderen europäischen Mächten dauernd gearbeitet hätten.

Delsassé Botschafter in St. Petersburg.

Paris, 20. Februar. Im Glycée stand heute unter dem Vorzug Delsassés ein Ministerrat statt, in dem der Minister des Auswärtigen Jonnot die Ernennung machte, daß der Kaiser von Russland seine Anerkennung zur Ernennung Delsassés als Botschafter in St. Petersburg gegeben habe.

Der Gesundheitszustand des bisherigen Botschafters in St. Petersburg, Lounis, erschwerte ihn die Befriedigung seiner Funktionen seit mehreren Monaten. Seine Abberufung kommt daher nicht unerwartet.

Delsassé behält sein Deputiertentum, um sich der Verfassung gemäß einen Urlaub aus leichtem Kontakt der erneut werden kann. Am 1. März wird er zum diplomatischen Diner im Glycée beitragen und am 8. März nach St. Petersburg abreisen.

„Liberté“ schreibt: Die Ernennung Delsassés zum Botschafter in St. Petersburg ist bereit, vor acht Tagen eröffnet. Sie steht demgemäß in seinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Ernennung Delcassés als Botschafter in St. Petersburg gegeben.

Paris, 21. Februar. Die Ernennung Delcassés zum Botschafter in St. Petersburg wird von der Presse als allgemein günstig beurteilt. Das „Echo de la Paix“ erklärt: Delcassé sei der richtige Mann am rechten Platze. Seine Wahl habe in St. Petersburg so lebhafte Zustimmung hervorgerufen, daß Sazonow seine Ernennung noch am selben Tage, an dem die Zustimmung des Zaren erfolgte, nach London telegraphiert habe. In anderen Hauptstädten werde man aus diesem Anlaß vielleicht von neuem widerholt Märchen wahrtruhen wollen. Man wird vielleicht von neuem von einer Unterredung Deutschlands und von russisch-französischen Intrigen gegen Österreich, sowie von den Gefahren sprechen, mit denen

Delsass den Frieden bedrohte. Diese Gerüchte habe Delsass in seiner Kammererede vom Januar 1908 mit Erfolg zurückgewiesen. — Der "Gaulois" meint, die Ernennung Delsass' und die Rücksicht zur dreijährigen Dienstzeit seien keine Herausforderung, sondern eine Gewiderung. Deutschland vermehrte seine Stärke. Sie sei auch wichtig, wenn wir gescheit sein wollen! — Jan rätschreibt in der "Humanitas", Delsass habe mindestens zwei Jahre lang unermüdlich behauptet, daß auch Kaiser Wilhelm seine friedfertigen Absichten kenne. Es wäre ein dreigeschossiges Verbrechen von Delsass, wenn er noch St. Petersburg ginge, um dort die Rolle des Söldnerfürsten zu spielen. Diejenigen, die ihn für diesen Posten gewählt hätten, seien für seine Tätigkeit verantwortlich. Wenn Delsass durch ihr dummes Rätsel die europäische Spannung vermehren sollte, dann würde auf dem Hause Poincaré eine schreckliche Verantwortung lasten. Der "Figaro", der zu den unterschiedlichen Gegnern Delsass' gehört, sagt: Delsass kann in der Regierung kein Minister des Äußeren sein. Die von ihm begangenen Fehler, die wir noch jetzt schwer zu bauen haben, beweisen dies. Er kann auch kein klarer und vorstichtiger Ministerpräsident sein. Aber er hat zwecklos Eigenschaften, um ein wirklicher Verteidiger in der nötigsten Bedeutung des Wortes zu werden. Sein einziger Platz ist übrigens in St. Petersburg. Die übrigen Hauptstädte sind ihm verschlossen wegen der Erinnerung an seine famose Einführungspolitik gegen Deutschland, die so lästige Schiffbruch erlitten hat, sowie wegen seiner Sucht, Geheimverträge abzuschließen.

In Kammekreisen hat die Ernennung Delsass' Beifriedigung, aber auch große Überraschung hervorgerufen, da ihm noch vor wenigen Tagen die Präsidentschaft der radikalen Linken angeboten worden war und er zur Übernahme dieser Stellung geneigt schien.

Jubiläum des russischen Kaiserhauses.

Urga, 20. Februar. Aus Anlaß des Jubiläums des Hauses Romanow sind mongolische Beamte mit Geschenken des Hofschatzes für den Zar nach St. Petersburg abgereist.

Moskau.

Paris, 20. Februar. Aus Tanger wird berichtet, daß ein aus Agouti nach Melines abgegangener Militärtross am 17. Februar von 600 aufständischen Marokkanern überfallen worden ist. Eine französische Truppenabteilung eilte dem Transport zu Hilfe und vertrieb die Angreifer, von denen mehrere fielen. Die Verluste der Franzosen betragen einen Toten und acht Verwundete.

"Journal des Debats" erfährt aus Madrid, die spanische Regierung habe weder Frankreich noch England von der Besetzung Tetuans verständigt.

Deutsch an chinesischen Schulen.

Frankfurt, 21. Februar. Die "Frankf. Zeit." erfaßt: Die deutsche Regierung hat Unterhandlungen eingeleitet bezüglich der Einführung des Studiums der deutschen Sprache in den chinesischen Schulen.

Die Lage in Mexiko.

Der Übergang der Gewalt auf Huerta.

New York, 20. Februar. (Meldung der "Associated Press.") Wie eine Meldung aus Mexiko besagt, hat der Kongress in einer besonderen Sitzung Huerta zum provisorischen Präsidenten der neuen Regierung ernannt. Verschwörungen gegen Huerta sind bereits entdeckt worden. Zweimal wurden vor dem Staatsstreich versucht, Madero soll sie veranlaßt haben. Huerta ließ auch den General Francisco Romero verhaften, der beschuldigt wird, an einer Verschwörung beteiligt gewesen zu sein.

Gestern gab es drei Präsidenten in Mexiko: Madero, Lascourain und Huerta. Bis der Kongress gestern Maderos Rücktritt annahm, blieb Madero rechtmäßiger Präsident. Dann trat Lascourain provisorisch an seine Stelle, da das Gesetz fordert, daß der neue Präsident Kabinettmitglied ist. Lascourain ernannte darauf Huerta zum Minister des Innern. 26 Minuten später trat Lascourain nun wieder zurück, und der Kongress ernannte Huerta zum Präsidenten.

Maderos Schicksal.

Mexiko, 20. Februar. (Meldung der "Associated Press.") Durch einen Befehl des Präsidenten Huerta wurde Madero im letzten Augenblick verhindert, sich seiner mit dem Juge nach Beratung abreichenden Familie anzuschließen. Die Polizei Huertas wurde durch Lascourain überreint, der keine Erklärungen geben konnte.

Ob die Verbannung Maderos durchgeführt werden wird, steht für den Augenblick noch nicht fest. Die Regierung wird ihn als verantwortlich für den Tod des Obersten Alvarado anssehen, der im Augenblicke der Verhaftung Maderos getötet wurde.

Mit Madero werden auch fünf Gefangene, die bei dem Sturz der Regierung Maderos festgenommen worden waren, in Haft behalten, während mehr als 300 politische Gefangene freigelassen worden sind.

Huerta will dem neuen Kabinett die Entscheidung über das Schicksal Maderos überlassen. Dieses wird noch vor Abend darüber entscheiden. Madero ist jetzt der persönliche Gefangene Huertas, der jede Verantwortung für sein Schicksal ablehnt.

Huerta und Diaz.

Mexiko, 20. Februar. Diaz erklärte, daß er für die Präsidentschaft kandidieren werde. Die Parteien von Huerta und Diaz haben weitere Abmachungen für die zukünftige Regierung getroffen. Man hält es für wahrscheinlich, daß Huerta sich der Wahl von Diaz nicht widersetzen wird.

Die Opfer.

Mexiko, 20. Februar. Die jüngsten Verlustszahlen geben die Getöteten auf etwa 3000 und die Verwundeten auf 7000 an. In vielen Fällen sind ganze Familien durch explodierende Granaten und Maschinengewehrsalven getötet worden. Der durch den Verlust an Eigentum entstandene Schaden wird auf Millionen Dollars geschätzt.

Wilson über die Antitrustbill.

Trenton (New-Jersey), 20. Februar. Der Gouverneur Wilson sagte in einer Erklärung über die von ihm gehaltenen unterzeichneten sieben Antitrustbills, ein ehrlicher Mann und ein ehrliches Geschäft hätten nichts zu fürchten. Allein diejenigen, die rücksichtslos auf den Ruin ihrer Mitbewerber hinarbeiten, seien daran interessiert, daß die Bills nicht Gegeberschaft erlangen.

kleine politische Nachrichten.

Kopenhagen, 20. Februar. Der heilige deutsche Gesandte Dr. Graf Brockdorff-Manhart ist heute vormittag nach Berlin abgereist, um während des Besuchs des dänischen Königspaars dort anwesend zu sein. — London, 20. Februar. Der Unionist Sir Henry Hibbert wurde in Chorley mit 573 Stimmen gegen den Liberalen Jason gewählt, der 606 Stimmen erhielt. Hibbert ersieg den Unionisten Lord Balcarres, der durch den Tod seines Vaters Pecc wurde. Die unionistische Majorität ist in Vergleich zur letzten Wahl um 66 Stimmen gesunken. — Tokio, 20. Februar. Da dem neu gebildeten Kabinett haben Unterwirtschafts- und Verkehrsminister mit ihrem Portefeuilles gesagt, daß das Portefeuille des Unterrichts übernommen also Club, das Verkehrsministerium Motoda.

Heer und Marine.

Die neue französische Heeresreform.

Über Umfang und Bedeutung der neuen französischen Heeresreform werden der Korrespondenz "Heer und Politik" von militärischer Seite folgende Mitteilungen gemacht: Die französische Regierung wird mit drei bedeutsamen Entwürfen vor die Kammer treten. Der erste Entwurf betrifft eine sofort durchzuführende Umgestaltung der französischen Festungen, die Umgestaltung der Artilleriegeschütze und die Vermehrung der Transportmittel. Mit dieser noch im Laufe des Jahres zur Durchführung gelangenden Maßnahme sollen zunächst die als sehr dringlich bezeichneten Forderungen der Artilleriedirektionen erfüllt werden. Hierfür ist ein Aufwand von 70 bis 80 Mill. notwendig. In dem zweiten Entwurf werden für eine Reihe bedeutamer Rüstungsreformen 500 Mill. gefordert. Es handelt sich dabei vor allem um den Ausbau der Militärluftfahrt und um Reformen in der Munition der schweren Artillerie. Der dritte Entwurf betrifft die Verlängerung der Dienstzeit. Die Friedensstärke des französischen Heeres im leichten Jahre betrug 555 000 Mann ohne die Offiziere, die Rekruteneinstellung 208 000 Mann. Der Friedensstand des französischen Heeres wäre also mit rund 415 000 Mann bei zweijähriger Dienstzeit anzunehmen. Eine Erhöhung dieser Zahlen für die nächste Zeit wäre nicht zu erwarten, vielmehr im Gegenteil, ein Rücksatz, erst noch geringer, dann schnell stärker werdender Rückgang. Nach einwandfreien offiziellen französischen Berechnungen werden schon jetzt in 15 Jahren jährlich nur noch rund 190 000 Mann als felddienstauglich in die Armee eingereicht werden können, gegen 200 000 Mann von heute. Die dreijährige Dienstzeit aber würde den Friedensstand der französischen Armee auf 750 000 Mann erhöhen können, eine Zahl, von welcher der deutsche Friedensstand nicht nur erreicht, sondern sogar ganz bedeutend übertragen werden würde. Dazu kommt natürlich, daß die dreijährige Dienstzeit auch die Diensttauglichkeit der Truppen wesentlich erhöhen wird.

kleine Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. S. "Hertha" am 18. Februar in Biago, S. M. S. "Seeadler" am 18. Februar in Mosambique, S. M. S. "Leipzig" am 18. Februar in Amakondou. Das zweite Geschwader (S. M. S. "Bremen", "Pommern", "Hessen", "Deutschland", "Schleswig-Holstein" und "Lothringen") ist am 18. Februar zur Verbandsfahrt von Rio ausgetreten. S. M. S. "Augsburg" am 19. Februar in Bangal, S. M. S. "Italia" und S. M. S. "Tobago" am 19. Februar in Ranting.

Privateaten nach Ostasien. An die Besichtigungen der in Ostasien stationierten Schiffe des Kreuzergeschwaders sowie an die Belagerung des Gouvernements Kauhishou einschließlich Ostasiatischer Marinetruppen können Privateaten zu den bekannten Bedingungen losenfrei verschiffen, wenn sie spätestens zum 13. März bei der amtlichen Expeditionsfirma Wattius Rothe & Jörgens, Bremen, mit der Post porto und best. Abgeldfrei eintreffen. Für Verpackung und Verladegebühr sind 20 Pf. bei der annehmenden Postkraft zu entrichten. Die Besiedelung der Privateaten erfolgt mit dem Dampfer "Prinz Ludwig" an Thingtau am 7. Mai.

Paris, 20. Februar. Auf den Vortrag der Minister des Krieges und der Kolonien ist dem 1. Regiment Senegalschützen, als Vertreter der schwarzen Truppen, das Kreuz der Ehrenlegion zuerkannt worden.

Das Wandergewerbe im Königreich Sachsen betr.

Von der Kreis-hauptmann-schaft	wurden Wandergewerbescheine		auf Grund von § 55 Ritter I bis 3 der Gewerbeordnung		
	überhaupt	aus-erteilt	erteilt an ausländer (Form. B)	erteilt an ausländer (Form. C)	aus-gebührt für ausländer
			1912		
1. Bayreuth	1248	136	1166	21	12
2. Chemnitz	2555	252	2204	204	48
3. Dresden	2206	207	1777	242	21
4. Leipzig	1755	439	1509	63	64
5. Zwischen	2220	227	2018	110	28
Im König-reich Sachsen					
1912:	9973	1261	8674	640	173
1911:	10410	1275	8844	606	187
1910:	10905	1279	8768	740	204
1909:	10193	1312	8703	785	216
1908:	9831	1157	8246	815	229
1907:	9611	1241	8012	845	251

Land- und Forstwirtschaftliches.

Buenos Aires, 21. Februar. Nach der vorläufigen amtlichen Statistik wird trotz der anhaltenden Trockenheit ein Ertragsergebnis von 5 Mill. t Mais erwartet. Die Qualität ist im allgemeinen ebenso gut, wie die der vorjährigen Früchte.

Arbeiterbewegung.

* Rom, 20. Februar. Die Mannschaft der der Schiffsgeellschaft Tuglia gehörigen Schiffe macht seit heute morgen Obstruktion, weil die Gesellschaft die verlangte Lohn erhöhung verweigert hat. In den Häfen von Kart, Brindisi, Catania und Benevento liegen bereits zehn Schiffe fest.

Geschäftliches.

* Das altrenommierte Haus- und Küchenmagazin F. Bernhard, Lange, hier, Amalienstr. 11, zeigt in einem seiner 26 Schaufenster eine originale Ausstellung der vorsprünglichen Fleischmaschine "Record". Ein Blatt mit der Aufschrift "Record kostet, wiegt, schnellt, macht, reibt" zeigt eine große Fleischmaschine, durch deren oberen Trichter mittels ihres Werkzeuges Schweine, Kühen, Rinder, Gemüse usw. getrieben werden, während an der unteren Ausströmöffnung das verschiedenste Fleisch geschnitten und verfeinert herauskommt. In wirkungsvoller Weise wird so außergewöhnliche Vielseitigkeit der sehr billigen Fleischmaschine "Record" gezeigt. Die Maschine gibt es in drei Größen (4,50, 6,50 und 8,50 M.). Interessanter wird sie im Langzeit-Geschäft zwangsläufig vorgeführt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 21. Februar früh.

Station	Oder	Temp. gestern		Temperaturungen gestern: 10 Uhr 1 Uhr			
		Min	Max	Wind	Temp	Wind	Wetter
Dresden	110	-5.4	3.5	.	-5.6	8.1	wolkig, Wind
Beuth	120	-8.4	2.6	.	-8.6	8.1	heiter, trocken
Bautzen	99	-6.6	4.9	.	-7.4	7.9	.
Blankenhain	2.0	-7.9	3.1	.	-7.4	8.1	.
Borna	145	-6.9	1.0	.	-7.8	8.3	wolkig,
Coswig	220	-8.0	3.0	.	-10.3	8.0	.
Geithain	108	-6.5	1.0	.	-7.0	8.2	trocken
Görlitz	420	-11.2	1.5	.	-12.2	8.0	heiter,
Großröhrsdorf	90	-8.4	-0.8	.	-11.5	8.0	wolkig,
Kamenz	633	-8.0	-1.0	.	-8.5	8.0	.
Kirchberg	121	-11.0	-2.0	.	-6.5	8.1	.
Kötzschenbroda	172	-11.8	-4.9	.	-12.0	8.4	.
Leubnitz	123

Das Hanysch ist vollständig abgedrängt worden. Ein Teil liegt im Nordwesten, ein zweiter im Südosten. Mitten über dem Festlande, so über Sachsen, sind Teile vorhanden, die vorläufig den bisherigen Wettercharakter halten. Ein im Nordosten liegender Teil ist in der Ausdehnung begriffen und wird binnen kurzem auch die Teile verdrängen. Infolgedessen sind Nordwestwinde zu erwarten, die wolkiges Wetter mit einzelnen Niederschlägen bringen können.

Annoth für den 22. Februar: Nördliche Winde, wolkig, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Tageskalender Sonnabend,

Sinnengüterverkehr der Sächsischen Staatsseisenbahnen. Mit sofortiger Gültigkeit tritt ein Übergangstarif für den Verkehr mit der elektrischen Straßenbahn Döbeln-Gräfenhain-Oelsnitz (Erzgeb.) in Kraft. Höheres ist aus unserem Verkehrsangeleiter zu ersehen, auch entstehen die beteiligten Dienststellen Auskunft — Dresden, am 20. Februar 1913. 1208

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen.

Die 4. Klasse der 163. Königlich Sächsischen Landeslotterie wird am 5. und 6. März 1913

gezogen.

Die Erneuerung der Lote ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 24. Februar 1913 bei dem Kollektore, dessen Name und Wohnort auf dem Lote aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies verhindert oder sein Lote von dem Kollektore vor Ablauf des 24. Februar 1913 nicht erhalten kann, hat dies nach Mängel des angegebenen § 5 bei Beruf aller Ansprüche an das gespielte Lote der Königlichen Lotterie-Direktion noch vor Ablauf des 1. März 1913 unter Beifügung des Lotes der 3. Klasse und des Erneuerungsbeitrages anzugeben. Jeder Spieler eines Teilstoßes hat zur Vermeidung von Nachteilen darauf zu achten, daß das vom Kollektore ihm ausgebildete Erneuerungstext denjenigen Unterscheidungsbuchstaben trägt wie das Vorlässtoß. Nur die angeführten Kollektoren und deren Gehilfen sind zum Verkauf von Lotes der Königlich Sächsischen Landeslotterie befugt. Jeder Kollektore ist verpflichtet, die von ihm auszugebenden Lote auf deren Vorderseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, der seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Lotes zur Folge hat.

Leipzig, am 17. Februar 1913. 1131

Königliche Lotterie-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines Expedienten

möglichst Mitte März e. zu besetzen.

Anfangsgehalt 1200 M. Aufstellung einer Gehaltsstaffel und Zuordnung der Pensionsberechtigung wird in Aussicht gestellt.

Nicht unter 23 Jahre alte Bewerber, die im Gemeindesachen- und Steuerwesen vorgebildet sind und im Protokollieren bewandert sein müssen, wollen ihre Bewerbungen mit Zeugnissen bis zum 1. März e. an uns einreichen.

Stahmeln b. Leipzig, am 20. Februar 1913.

Der Gemeinderat.

Rabe, Gemeindevorstand. 1214

Gewerbehause.

Morgen Sonnabend

XIII. Sinfonie-Konzert

Leitung: Kapellmeister Olsen.
Mitwirkung: Ella Hjerstedt (Violino),
Else Maeltzer und Paul Lehmann-Osten (Klavier).
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. einschl. Steuer.
Abonnement- u. Einzelvorverkaufskarten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. 46

Sonnabend

8 Uhr

7½ Uhr

Sonntag

8 Uhr

7½ Uhr

2
Gala-Vorstellungen
bei
Sarrasani

Telefon 17760 und 17812.

Nachmittags zu allen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Nur noch wenige Tage

verbleiben die Resonat-Aktionen des unvergleichlichen Programms auf dem Spielplan.

Vorverkauf: An d. r. Cireuskassa
Im Warenhaus H. Herzfeld
In allen Zigarettengeschäften von L. Wolff.

1212



73

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste

Annoncen-Expedition

Dresden

Altmarkt 6, L

Höchste Rabatte.



Perlen, altes Gold u. Silber kauft Schmiede- u. Goldschmiedewerkstatt, Amalienplatz 1, Ecke Marschallstraße, Tel. 18294

590

4

Krankentische
verstellbar

Aufsteckdose
Luftfeuchtigkeits-
Asthmaapparate
Rückenlehnen
Nachtstühle

Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
Dresden - Altstadt
König Johann - Straße
Ecke Pirnaischer Platz

492

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Fußweide Moldau Brandis Weißeritz Leipziger Außz Dresden

20. Febr. — 14 4 16 4 12 19 + 9 — 120

21. * — 15 fehlt fehlt — 30 — 22 Null — 142

Verausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journal. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen.

Sporthotel Oberwiesenthal i. Erzgeb.

am prächtvollen Ski- und Nobelgelände gelegen. Schneehöhe 40 cm hoch. Anerkannt gute Küche. 1110

Aepfel

Prima Mus- und Tafeläpfel,
empf. billigst 1138

Obstzahn, Terrassenzucker.

Dr. Ottomar Fröhlich in Chemnitz. — Ein Mädchen: Hrn. Carl Wurzel in Dresden; Hrn. Paul Jutta in Berlin-Tempelhof; Hrn. Johannes Bödelt in Magdeburg.

Verlobt: Hr. Albert Hüffer mit Fr. Maria Elisabeth Neflow in Leipzig.

Vermählt: Hr. Alfredo W. Kraft mit Fr. Justine Siegert in Port of Spain, Trinidad; Hr. Otto Großwald Apt. in Dresden; Hrn. Lehrer Erich Heerley in Dobritz.

Geboren: Frau Agnes Beckenbauer geb. Börner (90 J.) in Dresden; Frau Johanna Auguste Beuerhoff, Badermeisterin Witwe (78 J.) in Dresden-Löbtau; Hr. Kaufmann Carl Friedrich Lenk in Dresden-R.; Hr. Ingenieur Paul Hase (38 J.) in Blasewitz; Frau Bertha Böhl geb. Böttcher (60 J.) in Chemnitz; Frau Rose geb. Voigt (66 J.) in Chemnitz; Frau Anna Oberst Theresia v. Südmüller geb. Haugwitz (73 J.) in Roßlau (R.).

Nachruf.

Einen schweren Verlust haben wir zu beklagen. Am 17. Februar ist uns

Herr Professor

Heinrich Eduard Tesora

Architekt und Lehrer an den Technischen Staatslehranstalten

durch den Tod entrissen worden. Wir verlieren in dem viel zu früh Gestorbenen einen leumütigen und anregenden Kollegen, einen immer zeithabenden und lieben Freund. Sein Wirken und Wesen wird in bleibender Erinnerung in uns fortleben.

Chemnitz, am Tage der Eindämmung.

Die Lehrerschaft der Technischen Staatslehranstalten.

1209

Nachruf.

Am 17. Februar d. J. verstarb in Leipzig nach langem, schwerem Leiden

Herr Bürgermeister a. D.

Alfred Paul Garcis,

Ritter des Königlich Sächsischen Albrechtsordens I. Klasse mit der Krone.

Der Heimgegangene hat nahezu ein Vierteljahrhundert hindurch als Bürgermeister die Verwaltung der Stadt Schwarzenberg geführt. Ausgezeichnet mit reichen Gaben des Geistes und des Gemüts, erfüllt von vorbildlicher Pflichttreue und besetzt von warmherziger Liebe zur Heimat, hat er sich während seiner Amtszeit unvergängliche Verdienste um unsere Stadt und ihre Entwicklung erworben.

Die Stadt Schwarzenberg wird ihm seit ein treues und ehrendes Gedächtnis bewahren, und wir rufen ihn, der nunmehr nach schwerer Leidenszeit Erlösung gefunden hat, ein aufrichtiges

Habe Dank

in die Ewigkeit nach.

Blackenberg, den 20. Februar 1913.

Der Stadtrat.

Dr. Büdiger, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

Dr. Rehmer.

1215

Nachruf.

Am 19. Februar verschied zu Dresden

herr Kommerzienrat Julius Hegemeister

Direktor der Sächsischen Bank zu Dresden.

Der Verehrte hat seit dem 5. März 1907 unserem Aufsichtsrat angehört und seine reichen Kenntnisse und vielseitigen Erfahrungen jederzeit bereitwillig in den Dienst unseres Institutes gestellt. Wir beseitigen schmerzlich den Verlust dieses ausgezeichneten und liebenswürdigen Mannes und werden sein Andenken allzeit dankbar in Ehren halten.

Dresden, am 20. Februar 1913.

Sächsische Bodencreditanstalt

Der Aufsichtsrat
von Klemperer.

Der Vorstand
Balzer. Heinig.

1210

1. Beilage zu Nr. 42 des Dresdner Journals Freitag, 21. Februar 1913.

Mannigfaltiges.

Dresden, 21. Februar.

* Eine Sille über reich gelegte Tätigkeit entwidelt seit nunmehr 64 Jahren der Hilfsverein in Dresden, der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg steht. Er hielt gestern mittag im evangelischen Vereinshaus unter dem Vorsteher St. Eggersen des Hen. Generalleutnants z. D. Löblich seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auch im letzten Geschäftsjahr konnte der Verein seinen Zweck, würdig und tüchtigen Familien und besonders Witwen im Stadtgebiete Dresden, die durch Krankheit, mangelnde oder beschränkte Erwerbstätigkeit oder sonst unverhüllt in Not geraten sind, wieder aufzuhelfen, erfolgreich verfolgen. Sowohl die Mitglieder des erlauchten Königshauses als auch das Königl. Ministerium des Innern, der Rat zu Dresden und wohltätige Anstalten und Vereine unterstützten den Verein in entgegenkommender Weise. Er verfügte Ende 1912 über 80 Pflegerinnen und trat mit einem Pflegebedarf von 81 Familien mit 473 Köpfen in das neue Vereinsjahr ein. Neben namhaften laufenden Geldunterstützungen wurden auch bedeutende Zuwendungen an Brot, trockenem Gemüse, Fisch etc. gewährt. In den verfügbaren Familien wurden im letzten Jahre 18 Kinder konfirmiert, die vom Verein auch nach der Schulentlassung in ihrem weiteren Fortkommen gefördert werden. An 93 Erwachsene und Kinder wurde Erholungsaufenthalt in den Ferienkolonien und in Sommerfrischens bewilligt. Ebenso wurden Weihnachtsgaben in verschiedener Höhe verteilt. Der Wäscheverkauf, für den auch diesmal wieder die Räume im Taschenbergpalais zur Verfügung gestellt worden waren, erbrachte einen erfreulichen Reingewinn. Der Kassenbericht erhielt Dr. Rentner Schnitz. Die Einnahmen betrugen 18014,83 M. und die Ausgaben 19281,56 M., sodass ein Betrag von 1266,73 M. aus dem Vermögensbestande des Vereins gedekt werden muß. Das Gesamtvermögen betrug am Ende des Geschäftsjahrs 276 642,60 M. Der Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt und dem Schatzmeister sowie dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

* Der Arbeitsausschuss und die Bezirksvorsteherinnen für den Kinder- und Jugendhilfstag (Blumentag) am 31. Mai in Dresden und Umgebung hielten lärmlich im Vereinshaus eine gemeinsame Sitzung ab. Dr. med. Beichner eröffnete die Versammlung mit Worten aufdringlichen Dankes an die Damen, die sich zur Übernahme des arbeitsreichen Amtes der Bezirksvorsteherinnen für den Blumentag bereit erklärt haben. Weiter erklärte der Redner den Charakter und den Zweck des Blumentages und wies die dagegen erhobenen Vorwürfe zurück. Der Tag solle die Gelegenheit bieten, dass jedermann nach Belieben und Wohlgabe seiner Verhältnisse ein gutes Werk fördern kann. Diesmal werde der Lönenauflauf von 50 Proz. der Einnahme des Blumentages der überaus notwendigen Belämmung der Tuberkulose unter den Kindern zugute fallen, während die andere Hälfte den verschiedenen Zweigen der Kinder- und Jugendhilfe zugute kommen solle. Weiter entrollte ein Mitglied des Arbeitsausschusses ein Bild der Organisation des diesjährigen Blumentages und der Aufgaben der Bezirksvorsteherinnen. Danach haben die bei Veranstaltung des Margaritenabends 1911 gemachten Erfahrungen den Arbeitsausschuss veranlaßt, sowohl für die Gestaltung des Tages, als auch für dessen Vorbereitung wesentliche Änderungen ins Auge zu fassen. Zum Verlauf gelangen eine Blume, deren Art zunächst geheim gehalten werden muß, jedoch wunderbare Ausführungen und eine Zeichnung in wahrer einladendem Gewande. Das Gebiet des Blumentages Dresden - Stadt und Amtshauptmannschaften wird in Bezirke eingeteilt, deren jedem eine Dame als Bezirksvorsteherin mit den Aufgaben vorsteht, aus Tönen ihres Bezirks einen Bezirksausschuss zu bilden und dann mit Hilfe dieses Ausschusses die Vorarbeiten zu erledigen und Veräußerinnen für den Blumentag zu werben. Weiter erichtet jeder Bezirksausschuss eine Geschäftsstelle, an der gearbeitet und ausgeworben wird, und wählt eine vom 28. Mai bis 1. Juni zur Verfügung stehende Bezirkskasse, wo u. a. die Sammelbücher und Verkaufsgegenstände verausgabt werden. Den Bezirksdamen soll die größtmögliche Bewegungsfreiheit für ihre Tätigkeit gegeben werden auf der Basis einiger grundlegender, die einheitliche Gestaltung des Blumentages gewährleistender Bestimmungen. Der Haupthausschuss wird den Bezirksverwaltungen in jeder Weise mit Rat und Tat beihelfen, und es sind zu diesem Zwecke in der Zentralgeschäftsstelle Bitterstraße 16, I., jeden Dienstag von 10 bis 1 Uhr Auskunftsstunden eingerichtet worden. In der Aussprache wurde auf Befragen mitgeteilt, daß auf die Hausversammlungen besonderer Wert gelegt werden soll unter strenger Beobachtung des Grundgesetzes, daß in jeder Haushaltung nur ein einmaliger Besuch erfolgt, um nirgends das Gefühl einer Belästigung aufkommen zu lassen. Neben den Veräußerinnen sollen sich auch Herren am Verlauf in geeigneter Weise beteiligen können. Nach allseitiger Übereinstimmung mit den in den Referaten und in der Aussprache aufgestellten Gründen der Arbeit wurde die Versammlung geschlossen. Die Vorbereitungen für den Blumentag am 31. Mai in Dresden und Umgebung sind damit in ein neues Stadium getreten. Am kommenden Montag nimmt der Vergnügungsausschuss für den Blumentag seine Tätigkeit auf.

* Der Vorsitzende des hiesigen Evangelischen Bundes, Dr. Walter D. Blaudmeister, hat soeben eine ausführliche Biographie des früheren hochverdienten Leiters der Bundesbüche in Sachsen, Geh. Kirchenrats Dr. Meyer, erscheinen lassen: Friedrich Meyer, ein Leben im Dienste der Kirche (Leipzig, Arwed Strauch, geb. 4 M.), die in allen Buchhandlungen zu haben ist. — Die Hauptversammlung des hiesigen Evangelischen Bundes findet nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr, in den "Drei Raben" statt. Den Vortrag hält Pastor Unger über das Thema: Das gute Recht der Kirche gegenüber den Sekten. — Die hiesige Frauenarbeitsgruppe des Evangelischen Bundes veranstaltet Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr, in

"Hammers Hotel" einen Teeabend mit Vorträgen von Alice Freiin v. Gaudy, Natalie v. Siegler, Lotte Kreisler, am Flügel Clemens Braun. Karten hierzu zu 1,00 M. sind in der Geschäftsstelle, Wallstr. 6, I. und in Peters Buchhandlung, Waisenhausstr. 29, zu haben.

* Gestern mittag wurden im Kriminalgerichtsgebäude am Münchner Platz, und zwar in öffentlicher Sitzung, durch Hrn. Landgerichtspräsidenten Dr. Gallenamp folgende Herren als Hauptgeschworene für die im nächsten Monat unter Vorzug des Hen. Landgerichtsdirektors Bodwig beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts ausgewählt:

Rittergutsbesitzer, Oskomierat Ludwig Wolf in Teils, Edelschreiber und Gemeindeleiter Emil Kuhwert in Dösterwitz, Baumeister König August Georg Richard Schlein in Dresden, Fabrikarbeiter Georg Heisler in Pirna, Kaufmann Karl Berg in Dresden, Kellner Theodor Lehmann in Dresden, Kunstmaler Adolf Fischer-Gurig in Dresden, Prof. Dr. phil. Felix Rudolph in Niederlößnitz, Bergarbeiter Karl Wilhelm Kühl in Burg, Privatmann Heinrich Oswald Busch in Laubegast, Oberpostassistent Richard Paul Dittel in Deuben, Rentner Maximilian Ehrlisch in Blasewitz, Gemeindevorstand Richard Kohlisch in Euba, Fabrikdirektor Dr. phil. Ernst May Heine in Weissen, Kammergutsbesitzer Kurt Heinrich Hermann in Niederlößnitz, Privatmann Karl Junke in Riesa, Gemeindevorstand und Standesbeamter Hugo Arthur Robert Kreisler in Coschütz, Kaufmann Hoffmeier Paul Theodor Thrig in Dresden, Kammerdirektor Alfred Oehl in Niederlößnitz, Privatrat Louis Kempe in Niederlößnitz, Baumeister Ernst Friedrich Gottlieb Torgau in Niederlößnitz, Privatmann Georg Hugo Albin Zeißig in Göttelborn, Oberstleutnant z. D. Hans v. Lichtenau und Olsen in Dresden, Kaufmann Königl. Hoflieferant Paul Pitscher in Dresden, Wühlemberger und Badermeister Max Schneider in Wahnsdorf, Oberst a. D. Hebe v. Osts in Weissen, Hofmusikalienhändler Stadtrot Franz Plötner in Dresden, Tischlermeister Karl Schulz in Dresden, Landwirt und Ortsrichter Heinrich Vogel in Nadebeul, Architekt und Steinmetzmeister Georg Spigbarth in Dresden.

* Über die "Freie Studentenschaft und der Kampf um ein modernes Studentenrecht" wurde vor einigen Tagen im Kaiser Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofs im Verbande ehemaliger Freistudenten ein Vortrag gehalten. Die Versammlung nahm schließlich nach längerer Aussprache nachstehende Resolution einstimmig an: Die Versammlung hält die Neuordnung des studentischen Disziplinarrechts für unerlässlich und bezeichnet als geeignete Grundlage für dahingehende Strebungen den vom freistudentischen Bunde ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die rechtliche Stellung der Studierenden, den hervorragende Rechtsgelehrte wie Anschütz, Bornholz, v. Gierke, Erman u. a. befürwortet haben. Die Versammlung spricht sich im besonderen dahin aus, daß 1. das Disziplinarverfahren gegen den einzelnen Studierenden in Einklang gebracht wird mit den Bestimmungen des modernen Prostrectes, namentlich was Anklage, Verteidigung und Rechtsmittel betrifft, 2. daß für das studentische Vereins- und Versammlungsrecht das Reichsvereinsgebot vom 19. April 1903 als maßgebend angewendet werde.

* Die diesjährige allgemeine Besichtigung der Droschken 2. Klasse findet für die Droschken mit ungeraden Nummern am 17. April, für die mit geraden Nummern am 8. Mai statt. Zu diesen Terminen haben die in Frage kommenden Droschkenbesitzer ihre Wagen früh in der Zeit von 8 bis 9 Uhr auf dem vor dem Südtiroler Ausstellungsgebäude gelegenen, abgeplasterten Teile der Städtel-Allee auffahren zu lassen.

* Am Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 Uhr veranstaltet der Dresdner Nationale Ausschuss rechts der Elbe in Nadebeul im Gasthof zu den vier Jahreszeiten seinen zweiten öffentlichen Winterabend. Im ersten Teile will Dr. Heinrich Oberwinter über: "Die Ballanwirren und die Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie" sprechen. Damit Frohmann und Humor nicht zu kurz kommen, haben hervorragende Mitglieder der Dresdner Hoftheater und des Reitendtheaters musikalische und dramatische Darbietungen für den zweiten Teil des Abends zugesagt, dem dadurch das Gepräge einer "Bunten Bühne" gegeben wird. — Am Mittwoch, den 12. März, abends 19 Uhr findet im "Tivoli", Dresden-A., Bettinerstraße 12, eine öffentliche Versammlung der Dresdner Nationale Ausschüsse statt, zu der Sr. Eggersen Dr. Admiral Breusing-Berlin — ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete der äußeren Politik — gewonnen worden ist. Sein Vortragsthema lautet: "Der Weltkrieg und das Deutsche Reich." National gesinnte Damen und Herren sind zur Teilnahme eingeladen. Eintrittskarten zu dieser Versammlung können in der Geschäftsstelle, Dresden-A., Galeriestraße 12, II., von 10 bis 1 Uhr entnommen werden.

* Der Frauenverein der Jakobigemeinde hieß lärmlich im dicht besetzten Saale des Herzogin-Garten seine 40. Hauptversammlung ab. Der Jahres- und Rechnungsbericht legte in frischen Farben ein beredtes Zeugnis ab, wie tapfer der Verein auch im vergangenen Jahre Gutes gewirkt hat, an den Armen und Alten, Kranken und Siechen, an den Kindern, die er in die Sommerferien schickte oder für die Konfirmation einkleidete, an den Schwachen, denen er die Mittel zur Erholung bot, in der Unterstützung der Gemeinde- und Jugendpflege ic. An die 1700 M. konnten im letzten Jahre verausgabt werden. Dr. Pfarrer Lao. Dr. Kühn rückte an alle die treuen Helferinnen herzliche Dankesworte, namentlich auch an die Vorsteherin, Frau Gerhardt und die Schatzmeisterin Frau Semmelroth, die Damen des Ausschusses und an die Sammlerinnen. Der Abend schloß im Hinblick auf das Regierungsbübläum des Majestät des Kaisers mit einem Vortrag des Hen. Pfarrer Lao. Dr. Kühn über: "Unser Kaiser und sein Haus".

* Das Programm des Circus Sarafani läbt seine Zugkraft unvermindert aus. Das menschliche Aquarium, Mac Norton, macht Ben Alibas Auspruch, daß alles schon einmal dagewesen sei, zustimmen. Die Zuschauer zerbrechen sich den Kopf über dieses Wunderding von Menschen, der die Rogenmusik mit so seiner Kunst meistert. Dabei haben die Darbietungen des Mannes eine prächtige humoristische Färbung. Es ist wirklich ein kostbares Vergnügen, Mac Norton "arbeiten" zu sehen, und jeder, der dabei war, wird bezeugen, daß die Seekunstfunkstunde dieses Phänomens nicht im geringsten den Charakter des Un-

appetitlichen tragen. — Sarafani veranstaltet am Sonnabend wie am Sonntag je zwei Vorstellungen; nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise. Das Promenadenkonzert des Circus Sarafani findet am Sonnabend vormittag von 11 bis 12 Uhr in der üblichen Weise statt. — Im Sarafani-Konzert-Tunnel dauert der Boxbiertribüne an. Am Sonntag findet von 11 bis 1 Uhr Frühstückskonzert statt, die Musik beginnt dann wieder um 5 Uhr nachmittags und währt bis 2 Uhr nachts.

* Morgen, Sonnabend, nachmittag wird in dem Konzert der Kapelle des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 im Zoologischen Garten die bekannte Liedersängerin Frau Johanna Braunschweig-Schneider aus Frankfurt a. M. auftreten und unter dem Titel "Die Jugend im Lied" eine Reihe (etwa 20) Lieder zum Vortrag bringen. Diese Dame geht ein außerordentlich guter Ruf voraus. Die anmutige Sängerin verfügt über eine vortrefflich geschulte Stimme von großer Ausdauer, das Klangvolumen ist weich, ungemein sympathisch und klanglich. Die Lieder werden am Klavier und mit Violinen begleitet, der Flügel ist von Stolzenberg.

* In vergangener Nacht wurden an freigelegten Stellen wieder bis zu 6 Grad R Kälte beobachtet. Auf dem Elbstrome hat sich aufs neue Treibeis gebildet und die bisher wenig ergiebige Eisberge hat auf den Teichen der Umgegend nochmals begonnen. Um die noch großer Zusammensetzung bedürftigen Eisfelder zu füllen, läßt man zurzeit auch aus dem Gebirge aus dem Bahnhofe Börnecke zur Ladung kommen.

* In einer Zigarettenfabrik in der Schlüterstraße in Vorstadt Striesen erlitt gestern der Fahrstuhl einen Schaden und stemmte sich während der Fahrt fest. Der den Fahrstuhl bedienende Mann wurde vor der Feuerwehr befreit. — Eines Brandes wegen wurde diese dann nach der Geibelstraße in Vorstadt Kaditz gerissen, wo in einem Schuppen mit eingebautem Motor durch Überheizen eines Ofens Regel, Möbel ic. in Brand geraten waren. Die Flammen griffen schnell um sich und beschädigten die Nebel- und Telephonanlage, sowie den Motor. Zur Unterdrückung des Feuers muhten zwei Schlauchleitungen angewendet werden. — Gestern abend in der achten Stunde entstand in einer Wohnung im Grundstück Oppellstraße 46 durch die Hitzeausstrahlung eines Ofens Feuer, durch das Möbel und Kleidungsstücke vernichtet wurden. — Nachts in der dritten Stunde wurde der Melder Ecke Kronprinzen- und Pennischer Straße höflich gezogen.

* In der vergangenen Nacht wurde bei der Darmabteilung von Hermann Pieschel in Dresden-N. ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter erbrachen den Keller und entwendeten daraus Därme im Wert von über 5000 M. Da das Grundstück nachts wiederholt von Beamten der Wach- und Schlichtgeellschaft beobachtet wird, so ist es unerklärlich, aus welche Weise die Diebe mit ihrer Beute entkommen sind.

* Aus dem Polizeiberichte. Der Einbrecher, der in letzter Zeit hier, in der Umgebung und in anderen Orten wiederholt unter den Namen eines Ingenieurs, Monteurs und Chemikers Fried, Fried, Schönsfelder, Müller und Römer mit gutem Erfolg auftrat und auf den auch die Öffentlichkeit schon ausmerksam gemacht worden war, wurde von der Kriminalabteilung hinter Schloss und Riegel gebracht. Es ist ein 32 Jahre alter Handlungsgehilfe. Er trat in der Weise auf, daß er den Vermietern vorspielte, hier feste Stellung zu haben oder von der Firma Schuckertwerke in Wien beauftragt zu sein, hier Maschinen aufzustellen. Um seine Sachen, unter denen auch ein Motorrad, auf dem Bahnhofe oder Zollamt einzählen zu können, ließ er sich Geldbezüge aushändigen und verschwand dann. Da anzunehmen ist, daß der Geplagte weit mehr Beträgerien ausgeführt hat, als hier zur Ansicht gelangt sind, werden Geschädigte erucht, sich umgehend bei der Kriminalabteilung, wo auch eine Photographie ausliegt, zu melden. Der Betrüger ist 159 cm groß, hat etwas hageres, blasses Gesicht, blondes Haar, vergleichsweise hochgelämmten Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunkelblauem Überzieher ohne Sammekragen, braunem Jackenanzug, schwarzem, steifen Kragen und schwarzen Schnürschnüren. Als besonderes Kennzeichen wird bemerkt, daß er im Rocken noch nicht völlig verheilte Furunkel hat und daher anstatt eines Kragens ein weißes Tuch oder Kragenschoner trägt. — Ein dreiter Einbruch wurde am Vortag in das Kontor der Maschinenfabrik Hauswald & Co., Bienertstraße Nr. 9, ausgeführt. Der Täter war, nachdem er mehrere Tasterdeichen zertrümmert hatte, in die Räume eingestiegen und hatte da mit am Totore vorgefundene Werkzeugen einen Geldschränk erbrochen. Die erlangte Beute betrug etwa 400 M. Von der Kriminalpolizei wurde der Einbrecher, ein hier wohlhabter 19jähriger Schlosser, ermittelt und hinter Schloss und Riegel gebracht. Der größte Teil des gestohlenen Geldes konnte wieder herbeigeschafft werden. Wie der Festnahme des B. findet ein weiterer Einbruchsdiebstahl seine Erledigung, der am 8. d. M. in das Kontor der Metallwarenfabrik von Höde & Co., Böhlneplatz Nr. 8, ausgeführt worden war. — Ferner wurde ein 20jähriger wohnungs- und erwerbsloser Arbeiter in Haft genommen, weil er sich wiederholt mit Radschlüssel Eingang in die Geschäftsräume seines ehemaligen, in Loschwitz wohnhaften Arbeitgebers verschafft und dabei Vitale verschiedener Art geklauten hatte, die er in hiesigen Herbergen verkaufte. Schließlich wurde noch in einem 18jährigen Schlosser derjenige unbekannt festgestellt, der sich schon wiederholt mit Sperrzeug Eingang in ein auf der Palistraße befindliches Billardgeschäft verschafft und Zigaretten und Geld gestohlen hatte. Auch hier konnte dem Geschädigten ein Teil der Diebesbeute wieder zugesetzt werden.

* Pfadfinderkorps Dresden. Morgen, Sonnabend: 1. Kompanie, 1. Zug, 3 Uhr Heerstraße, 2. Zug 3 Uhr 1. Zug, 3 Uhr 2. Zug 3 Uhr Wilder Mann. 2. Kompanie, 1. Zug, 3 Uhr Arsenal, 2. Zug 3 Uhr Heerstraße, 3. Zug 3 Uhr 30 Min. Pionierfahrt. 3. Kompanie, 2. Zug, 3 Uhr Garnisonlazarett. 4. Kompanie, 1. Zug, 3 Uhr 15 Min. Hirschentor. Der 1., 3. und 4. Zug der 3. Kompanie üben am Sonnabend nicht. Sonntag:

den 23. d. M.: 3. Kompanie, 1. Zug, 1 Uhr 30 Min. Bienenmühle, 3. Zug 2 Uhr Bienenmühle. 4. Kompanie, 2. Zug, 2 Uhr Bienenmühle. 5. Kompanie, 1. Zug, 2 Uhr Arsenal, 2. Zug 1 Uhr 15 Min. Arsenal.

Aus Sachsen.

Sachsenstag Dresden 1914. Immer mehr regt sich das Interesse für dieses große Sachsen-Heimattreffen, das vom 4. bis 6. Juli 1914 in Dresden gefeiert werden soll. Außer den schon früher gemeldeten Zusagen aus In- und Ausland hat nun auch die Sachsen-Vereinigung in Nürnberg, die im vorigen Sommer den zum großen Sängertag in Nürnberg anwesenden sächsischen Sängern zu Ehren den Sachsenkommers veranstaltete, ihre korporative Beteiligung bestätigt, und sie will zugleich die Organisation aller Sachsenvereine in Süddeutschland für den Sachsentag in die Wege leiten. Ferner hat sich das Mitglied des Festausschusses, Oberlehrer Hanoldi in Elsterberg i. B., bereit erklärt, eine größere Vogtländer-Gruppe in Originaltrachten und eine echt vogtländische Dorfkapelle zum Sachsentag nach Dresden zu führen, ebenso wie der Wendische Verein Cottbus und die Vereinigung der Sachsen-Altenburger zu Dresden recht anscheinliche Gruppen in Originaltrachten stellen werden. Weiter will der Konzertina- und Bandunionbund (Sitz Chemnitz) mitwirken. Doch gerade Sachsen und hauptsächlich das Erzgebirge die Geburts- und Pflegestätte dieser Volksmusik, der auch künstlerische Seiten abzugeben sind, der besagte Bund bestrebt ist. Eine Sitzung des Gesamtausschusses für den Sachsentag wird demnächst stattfinden.

* Zu einem Reichskommers des Schwarzburgbundes lädt ein aus zahlreichen Bundesphilistern der Reichshauptstadt gebildeter Ehrenausschuss alle Konstituenten, A. P., A. Q., Qualitäten, Aktiven des gesamten Bundes nach Berlin ein. Der Kommers findet am Montag, den 24. d. M., im Künstlerhaus, Berlin, Bellevuestraße, statt. In Abrechnung des günstigen Termins wird ein zahlreicher Besuch aus dem Reiche erwartet.

* Der Geschäftsumfang bei den sächsischen Gerichten hat nach den amtlichen Statistiken im letzten Jahrzehnt eine recht kräftige Entwicklung gehabt. Start zurückgegangen sind allerdings die Urfunden-, d. h. insbesondere die Wechselprozesse, vor den Kammer für Handelsgerichten; bedeutend zugenommen haben dagegen die gewöhnlichen Prozesse in der ersten Civil- wie in den Berufungs- und in der Handelsinstanz, ebenso aber auch in Chefsachen. Auch die Strafkammergerichte sind bedeutend zahlreicher geworden. So betrug, um nur einige Zahlen anzuhören, bei den Amtsgerichten die Zahl der Sühneabschriften 4849 im Jahre 1909 (gegen 4217 im Jahre 1900), der Mahnsachen 91 032 (85 303), der gewöhnlichen Prozesse 187 850 (150 432), der Urkundenprozesse 26 655 (26 059), der Entmündigungsabschriften 1365 (3530), der Immobilien-Gwangversteigerungen 2809 (3056), der Anklagesachen Privater 13 609 (10 997), der Strafsachen 10 663 (7623), der Anklagesachen wegen Vergebea 24 927 (20 735), der Anklagesachen wegen Übertritten 9036 (8096) etc. Bei den Landgerichten wurden u. a. anfangs gemacht 14 306 (11 924) gewöhnliche Prozesse, 2813 (2052) Chefsachen; bei der Kammer für Handelsgerichten 6056 (6280) gewöhnliche Prozesse; ferner 336 (294) Schwurgerichtssachen und an Strafkammergerichten folgende: 4550 (3554) wegen Verbrechen, 1729 (2726) wegen Vergehen, 1327 (807) Berufungen wegen Privatklage, 3336 (2200) Berufungen wegen Vergebea etc. und 1306 (694) Beschwerden.

* Die Schneeverhältnisse im oberen Erzgebirge bieten jetzt eine vorzügliche Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports. Die Staatsbahndirektion wird deshalb nächsten Sonntag außer den Sportzügen von Leipzig nach Johanngeorgenstadt, sowie von Leipzig und Chemnitz nach Oberwiesenthal auch die Sportzüge von Vainsberg nach Ripsdorf und von Würgeln bei Pirna nach Gersdorf-Altenberg bestimmt abfertigen lassen.

Mögliches über die Verkehrszeiten der Sportzüge kann aus dem jetzigen Winterfahrplan ersehen werden.

* Um den Besuchern der am 27. Februar hier stattfindenden Generalversammlung des Bundes der Handwerke eine gänzliche Rücksichtsgelegenheit zu bieten, wird die Sächsische Staatsbahndirektion in der Nacht vom 27. zum 28. Februar einen Sonderzug abends 11 Uhr 15 Min. von Dresden Hauptbahnhof nach Döbeln abschießen. Er hält an allen Unterwegsstationen (ausgenommen in Viechau, Trachau, Weintraube und Dippoldiswalde) und trifft morgens 1 Uhr 15 Min. in Döbeln ein. Zur Wissahrt berechtigen die gewöhnlichen Fahrtarten I. bis 3. Klasse.

* Konzertlose Stellenvermittlung für Bureauangestellte aller Branchen. Der Verband der Bureauangestellten Deutschlands (Sitz Berlin), die Betriebsorganisation aus männlichen und weiblichen Bureaubeamten (Rechtsanwälte, Verstärkungen, Krankenschwestern, Betriebsgenossenschafts- u. -arbeiterinnen, Fabrik-, Amts-, Kaufleute- u. -arbeiterinnen, Dienststellen, Dienstpostbeamte, Kontoristinnen, Kontorbeamte) unterhält einen Stellenausweis, der sowohl über das ganze Reich erstreckt und sowohl für die Arbeitgeber, als auch für alle Angestellten völlig kostenlose Arbeit. Der Ausstellungsausweis für das Königreich Sachsen befindet sich in Leipzig, Schenckendorffstraße 50, III., Telefon 20627; offizielle Nachweise besitzen in Chemnitz, Dresden, Freiberg, Leipzig, Plauen, Zittau, Zwickau. Der Verband begreift die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Betriebsangehörigen unter Ausübung religiöser und partei-politischer Fragen. Er unterstellt aber auch keine Mitglieder bei Stellenlosigkeit, Krankheit, in Notfällen, zapft Eiterbegleit, gewährt Begegnung und Dienstbot und fordert die soziale Bildung seiner Mitglieder, insbesondere der jugendlichen, durch Vermehrung von Unterrichtsstunden und Vorlesungen und soziale Rieferung des Verbandsvorstand "Der Bureauangestellte" mit der "Neuzeit", und der "Vollständigen Zeitzeit". Der Verband besitzt auch eine salutare Bewegung, die Invaliden-, Alters-, Witwen-, Witwenunterstützung und Sterbegeld gewährt. Der Verband in die größte Konzertvereinigung, er hat im Königreich Sachsen 20 Betriebsgruppen, das Verbandsvermögen beträgt 34000 R. Jüngste Auskunft erhielt die Bezirksleitung für das Königreich Sachsen, Leipzig, Schenckendorffstraße 50, III., Telefon 20627.

* Zur Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im Januar 1913. Nach den überlieferten der am den Verband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise Sachsen vertretenden Arbeitsnachweise zu Dresden, Leipzig, Plauen, Chemnitz, Dippoldiswalde, Zwickau, Pirna, Glauchau, Auerbach, Wurzen, Annaberg, Borna, Bautzen, Großenhain, Riesa ist im Januar eine starke Beliebung des Arbeitsmarktes eingetreten. Die Zahl der Stellen zu jahresbeginn ist von 7100 im Dezember v. J. auf 9438 (davon 59,5% männl.) im Januar gestiegen, die Zahl der offenen Stellen von 7402 auf 8836 (davon 56,4% männl.) für Männer. Von den offenen Stellen konnten 6717 - 8,5% bezogen werden, daran war das männliche Geschlecht mit 84,7 Prozent beteiligt. Nach auswarts wurden bei den Arbeitsnachweisen 1000 Personen verlangt, und in 625 Fällen (56,8% männl.) konnten geeignete Personen vermittelt werden, was bei der Schwierigkeit,

namentlich aus den größeren Städten Arbeitskräfte wieder in kleinere Gemeinden oder auf das Land zu bringen, ein sehr gutes Ergebnis darstellt. Diese Vermittlungstätigkeit nach auswärts würde eine wesentlich größere sein können, wenn das Reg. der sächsischen Arbeitsnachweise weiter ausgebaut wäre, jedoch wenigstens gerade der zwischenstädtische Vermittlung das größte Interesse entgegen und hat dem Verband der Arbeitsnachweise zur Deckung der durch die zwischenstädtische Vermittlung den einzelnen Arbeitsnachweisen entstehenden Kosten für das Jahr 1913 eine größere Summe zur Verfügung gestellt. Über die Lage der Industrie wird aus Plauen berichtet, daß der neue Geschäftsbogen in der Spül- und Glaserie-Industrie zum Teil verfügte Arbeitszeit in den Betrieben zur Folge gehabt hat. Während früher stets Mangel an weiblichen Arbeitskräften bestanden hat, ist zum erstenmal für diese Industrie die Nachfrage gedeckt worden. Auerbach wird über stauen Geschäftsbogen in der Vermittlungsbranche berichtet. — Der Zustrom von wandernden Arbeitslosen hat im Januar nach den Berichten einiger Herbergen wiederum gestiegen. Es wurden in Annaberg 731, in Auerbach i. B. 1001, in Baunach 420, in Reichen 900 Durchschnitt gezählt. Da ein weiterer Zustrom von wandernden Arbeitslosen und Lebenden, wo eine geordnete Wanderarmutsfürsorge besteht, nach Sachsen zu erwarten ist, sind von verschiedenen Herbergen Wünsche laut geworden, daß auch in Sachsen die Wanderarmutsfürsorge einheitlich geregelt werde. Der Verband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise Sachsen (Sitz Leipzig) wird sich daher an seiner nächsten Verbandsversammlung, die Anfang April stattfinden soll, eingehend mit der Frage der Fürsorge für wandernde Arbeiter (Wanderarbeitsstätten) beschäftigen.

w. Mülsen St. Ritter, 20. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat dem Gastwirt Straub in Mülsen St. Ritter, der läufiglich seinen 100. Geburtstag feierte, eine Tasse aus der Königlichen Porzellanmanufaktur mit dem Kaiserlichen Namenszug nachträglich als Geburtstagsgeschenk überhandt.

w. Würgeln (Bez. Leipzig), 21. Februar. Auf dem Rittergutsteiche zu Ropewitz brachen gestern zwei Schulklassen ein. Während einer von ihnen mit knapper Not gerettet werden konnte, ist der andere ertrunken.

A. Röbenau, 20. Februar. Der Geschäftsführer Martin Engelhardt wurde auf der Rothenthaler Straße von seinem Geschirr übersfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

A. Seiffen i. Erzgeb., 20. Februar. Kurz vor 12 Uhr mittags kam ein aus Chemnitz stammender Arbeiter der Überlandzentrale Lichtenberg beim biesigen Pfarrhaus der Hochspannung zu nahe, er stürzte tot von dem eisernen Mast, den er bestiegt hatte, herab.

w. Leipzig. Zu einer bereits verbreiteten Nachricht, die Universität Leipzig habe von einem Amerikaner 50000 Dollars geerbt, wird amtlich mitgeteilt, daß ein bereits am 24. Dezember 1910 in New York verstorbenen Dr. Albert Geesel, nachdem er in seinem Testamente eine ganze Reihe von Vermächtnissen ausgelegt hatte, die Yale-Universität zu New Haven (Connecticut) und die Universität Leipzig zu gleichen Teilen als Universalerbauer seinen Nachlass einsetzte. Die Höhe des Erbansfalls in derzeit in Leipzig noch nicht genau bekannt, da die Erbregulierung nach Mitteilungen der Vertreter der Universität noch nicht ganz zu Ende geführt ist. Der Zweck dieser Stiftung ist die Förderung der Forschung auf biologischem Gebiete.

A. Johanngeorgenstadt. Der in Döbeln verstorben Rentier Troll hat die Stadt Johanngeorgenstadt als Erbin seines Vermögens in Höhe von 59000 R. eingelegt.

A. Reichenhain. Seit einigen Tagen ist hier eine starke Kälte aufgetreten, sobald zwischen 16 Gr. R zu vergezähnen waren. Die Kälte nimmt immer mehr zu, sodass Schneefall überhaupt nicht zu vergezähnen ist.

Bernsgrün. In dieser Gemeinde enthalte die Schweizer Ida Redlich ihre erste Tätigkeit als Landwirtschaftsgelehrte im Bezirk der Amtshauptmannschaft Auerbach i. B. mit recht erfreulichem Erfolg. Am ersten Abend hielt sie einen von reicher Erfahrung zeugenden Vortrag über die Ernährungsfrage, um zu beweisen, daß sich trotz der hohen Lebensmittelpreise auch für wenig Geld gute, schmackhafte und nahrhafte Speisen herstellen lassen. Von den verschiedenen trockenen Gemüsen wurden Gerichte zubereitet, und es herrschte über das Gebotene nur eine Stimme der Anerkennung. In ihrem zweiten Vortrage berichtete sie über die Säuglingspflege. Am dritten Tage fand ein Kochkurs statt, bei dem sich alle Teilnehmerinnen praktisch am Kochherd betätigten, um nach Anordnung der Schweizer die verschiedensten Gerichte herzustellen. Die Aufgabe der Schweizer ist, auf dem Gebiete der Hygiene, der Ernährung, der Säuglingspflege, überhaupt in allem, was das Gebiet der Hausfrau und Mutter betrifft, aufklärend zu wirken und allen, die es wünschen, als treue Helferin zur Seite zu stehen. Sie kommt, sobald sie gerufen wird, und daß sie recht oft gerufen werden möchte, liegt im Interesse der gemeinnützigen Sache.

ai. Hainichen. Gestern feierte Dr. Webermeister Karl August Werner sein 50-jähriges Bürgerjubiläum. Er wurde vom Stadtrat durch eine Ehrenurkunde begrüßt. Ein in allen seinen Teilen wohlgelebtes Wohltätigkeitsfest veranstaltete der Albert-Zweigverein Dippoldiswalde am 18. d. M. im Saale der Reichskrone. Nicht nur aus der Stadt selbst, sondern auch aus den entlegensten Teilen des Bezirks hatte sich eine große Zuhörerschaft eingefunden, die den reizhaften Vorlesungen mit großer Aufmerksamkeit folgte. Den Höhepunkt des Abends bildeten die Gesangsvorläufe des Mitglieds der Dresdner Königl. Hofoper, Frau Hofoperärs Enderlein, der in Abrechnung des guten Zwecks und mit Rücksicht auf verwandtschaftliche Beziehungen zu unserer Stadt seine herrliche Gesangsgabe dem Verein bereitwillig zur Verfügung gestellt hat. Die Auswahl der Lieder von Lorzing, Hildebrand, Schumann, Grieg und Schubert gab ihm Gelegenheit, sich nicht nur auf dem Gebiete des dramatischen Gesangs als Meister zu zeigen, sondern er entzückte auch durch den lyrischen Ausdruck seiner Stimme. Besonders dankbar wurde das Zuhören jedwedem Trommierens empfunden, wie man es leider so oft bei Sängern, die im Opernfach tätig sind, findet. Die meiste Hoffnung der Bevölkerung des Bezirks ermöglichte es, daß trotz der

nicht ganz einwandfreien Akustik des Saales sein Wert den Zuhörern verloren ging und daß infolgedessen der erforderliche Kontakt zwischen Vortragendem und Zuhörern schon bei dem ersten Liede aufstande kam. Es als Liedersänger zu hören bekommt.

Sport und Jagd.

Lawn-Tennis.

* Die Riviera-Lawn-Tennis-Saison wurde in Cannes fortgesetzt. Den Meisterschafts-Wettkampf der Côte d'Azur gewann der Deutsche R. W. Habe, der in der Schlussrunde eines Landsmann R. Kleinschroth 6 : 3, 6 : 4, 6 : 2 abfertigte, neben er in der Vorläuferrunde Dr. A. G. Hunter 6 : 1, 6 : 1 schlug. R. Kleinschroth war durch seinen Sieg über Wallis Koenig 6 : 4, 6 : 2 in die Schlussrunde gekommen.

Luftfahrt.

* Ein bedeutsames Flugunternehmen, das in der heutigen Geschichte der Flugtechnik noch kein Vorbeeld hat, wie Flug, der von Paris nach Tanger und zurück führen soll, ist zum erstenmal für diese Industrie die Nachfrage gedeckt worden. Auerbach wird über stauen Geschäftsbogen in der Vermittlungsbranche berichtet. — Der Zustrom von wandernden Arbeitslosen hat im Januar nach den Berichten einiger Herbergen wiederum gestiegen. Es wurden in Annaberg 731, in Auerbach i. B. 1001, in Baunach 420, in Reichen 900 Durchschnitt gezählt. Da ein weiterer Zustrom von wandernden Arbeitslosen und Lebenden, wo eine geordnete Wanderarmutsfürsorge besteht, nach Sachsen zu erwarten ist, sind von verschiedenen Herbergen Wünsche laut geworden, daß auch in Sachsen die Wanderarmutsfürsorge einheitlich geregelt werde. Der Verband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise Sachsen (Sitz Leipzig) wird sich daher an seiner nächsten Verbandsversammlung, die Anfang April stattfinden soll, eingehend mit der Frage der Fürsorge für wandernde Arbeiter (Wanderarbeitsstätten) beschäftigen.

Urfälle. Johannisthal, 20. Februar. Heute nachmittag ereignete sich in Johannisthal ein Fliegerabsturz. Ingenuus Hartmann war mit seinem Motorflugzeug auf einen Bergtopp des Erzgebirges zu einem Probeflug aufgestiegen. Bei der Landung berührte der Apparat mit einer Bergflanke den Boden, dadurch überschlug sich die Maschine und wurde vollständig zertrümmt. Hartmann erlitt eine Verhandlung der Beine, Schlimme eine Schnittwunde im Gesicht. Beide Beine nach ihren Wohnmungen gebracht werden.

Wintersport.

* Die Schneeverhältnisse im Erzgebirge erleichtern die Ausübung des Wintersports am Niedelberg (über 1000 m Höhe, — 5 Grad), in Oberwiesenthal (11 bis 1200 m Höhe, — 10 Grad), in Zinnwald (30 cm alter Schnee, 4 cm Neuschnee, — 9 Grad) und Altenberg (nur für Skis, 1000 m Höhe). Johannaisthal, 20. Februar. Heute nachmittag ereignete sich in Johannisthal ein Fliegerabsturz. Ingenuus Hartmann war mit seinem Motorflugzeug auf einen Bergtopp des Erzgebirges zu einem Probeflug aufgestiegen. Bei der Landung berührte der Apparat mit einer Bergflanke den Boden, dadurch überschlug sich die Maschine und wurde vollständig zertrümmt. Hartmann erlitt eine Verhandlung der Beine, Schlimme eine Schnittwunde im Gesicht. Beide Beine nach ihren Wohnmungen gebracht werden.

* Die Akademische Ski-Meisterschaft von Österreich wurde am 15. und 17. Februar in Russie und Mitterndorf im steirischen Salzammergut bei herrlichen Wetter und Schneeverhältnissen ausgetragen. Wenn sich auch um die eigentliche Meisterschaft nur vier Akademiker bewarben, so waren doch in einzelnen Wertläufen außerordentlich gut von österreichischen, deutschen und norwegischen Läufern bestellt. Den Junioren-Kampf über 6 km, der mit zwei Slalomläufen (Hindernislauf vereinigt) war, gewann Hans Lobenstein - Mitterndorf in 26 Min. 17 Sek. Der beste Akademiker in diesem Wertlauf, Robert Gatti von Akademischen Stiftung, wurde mit 27 Min. 54 Sek. Zweiter und erhielt den Preis der Universität Wien. Den Junioren-Sprunglauf gewannen von 19 Teilnehmern die Akademiker Karl v. Kutschera und Kurt Kienzler vom Akademischen Stiftung Graz mit je zwei gestandenen Sprüngen von 17 bis 18,5 m Weite. u. Kutschera erhielt den Preis der Akademie. Der Sonderpreis für die beste Durchschnittslaufleistung im Langlauf erhielt Hans Lobenstein - Mitterndorf. Die Seniors-Sprungläufe erster und zweiter Klasse zeigten sehr gutes Sport. Es wurden fast alle Sprünge gestanden. Den Seniors-Sprunglauf zweiter Klasse gewann von neun Teilnehmern Franz Janisch aus drei gestandenen Sprüngen von 17,5 m Weite vor Karl v. Kutschera mit drei gestandenen Sprüngen 19 m und Oberleutnant Stoßavlicic 3 gest. Sprüngen 18 m. Am Seniors-Sprunglauf erster Klasse beteiligten sich 11 Läufer, unter ihnen zum ältesten Platz bei langjährigem Aufenthalt auf dem Kontinent der in München lebende Norweger Emil Gundersen - Mühlbach 3 gest. Sprünge 21,5 m, vierter der Norweger Emil Gundersen - Mühlbach 3 gest. Sprünge 24,5 m, fünfter Hermann Schaefer - Mühlbach 3 gest. Sprünge 23 m. Die Akademische Meisterschaft im Skilauf von Österreich im Jahr 1913, kombiniert aus dem Seniors-Sprunglauf in Russie am 15. Februar und dem Seniors-Sprunglauf in Mitterndorf am 17. Februar, wurde Paul Kotter - Prag angekündigt. Er erhielt den goldenen Eichenzweig des Akademischen Stiftung. Ein zweiter im Meisterschaftswettbewerb blieb Sepp Bildstein. Ein dritter erhielt den Silbernen Eichenzweig des Akademischen Stiftung Wien.

* Die Skiwettläufe auf dem Feldberg im Schwarzwald werden vom 21. bis 23. Februar stattfinden. Sie sind verbunden mit dem Auszug der Meisterschaft im Stiftung Schwarzwald und dem akademischen Meisterschaft im Stiftung St. Blasien. Der akademische Sportbund vergibt. Die Wettläufe beginnen heute, Freitag, mit dem Militär-Patrouillenlauf. Dieser Militär-Wettlauf ist vor vielen Jahren am Feldberg unter großem Wettbewerb durchgeführt. Ihm schließt sich der Militär-Sprunglauf an. Samstagabend findet der Hindernislauf um die akademische Meisterschaft statt. Am Sonnabend beginnen die Wettläufe mit einem dritten Militärlauf, dem Heer-Sprunglauf, über etwa 15 km. Er ist offen für alle im aktiven Dienst befindlichen Militärsoldaten. Am Sonntag folgt der Militär-Sprunglauf über 15 km und nachmittags die Abschluß-Sprunglauf für Junioren. Die Sprungläufe der Seniors-Schönze finden am Sonntag statt, und zwar 8 Uhr nachmittags der Seniors-Sprunglauf und dann im Verlaufe des Sonntags der Seniors-Sprunglauf, der an den schönen großen Sprunghängen des Feldbergs noch immer großartige Leistungen zeigt.

Herrn Schubert kommt statt der Bieneck-Wettlauf, eine Abteilung des Stiftung Bieneck und Jugendklasse. Die Meisterschaft im Stiftung Schwarzwald ist offen nur für Mitglieder des Stiftung und kann durch Teilnahme im Langlauf und großen Sprunglauf erworben werden. Die akademische Meisterschaft im Stiftung wird die beste Leistung eines Akademikers im Bienecklauf, Bienecklauf und Sprunglauf vergeben. Die Meisterschaft ist offen für deutsche Immatrikulierten, die Deutsche, die früher einmal minderjährig noch Semester immatrikuliert waren und für die dem akademischen Sportbund angehörige deutsch-akademischen Ausländervereine und schließlich für den akademischen Ausländer, die Mitglieder eines deutschen Stiftung studierende Ausländer, die Mitglieder eines deutschen Stiftung sind. Der Sieger erhält den Meisterschaftstitel und den Preis des akademischen Kronprinzen. Rennungen sind an Dr. Graeb, Freiburg i. Br., Deutsche Ordenstraße 23, zu richten. Die Wettläufe werden auch in diesem Winter wiederum sehr viel doppelt.

* Die Skiwettläufe auf dem Feldberg im Schwarzwald werden vom 21. bis 23. Februar stattfinden. Sie sind verbunden mit dem Auszug der Meisterschaft im Stiftung Schwarzwald und dem akademischen Meisterschaft im Stiftung St. Blasien. Der akademische Sportbund vergibt. Die Wettläufe beginnen heute, Freitag, mit dem Militär-Patrouillenlauf. Dieser Militär-Wettlauf ist vor vielen Jahren am Feldberg unter großem Wettbewerb durchgeführt. Ihm schließt sich der Militär-Sprunglauf an. Samstagabend findet der Hindernislauf um die akademische Meisterschaft statt. Am Sonnabend beginnen die Wettläufe mit einem dritten Militärlauf, dem Heer-Sprunglauf, über etwa 15 km. Er ist offen für alle im aktiven Dienst befindlichen Militärsoldaten. Am Sonntag folgt der Militär-Sprunglauf über 15 km und nachmittags die Abschluß-Sprunglauf für Junioren. Die Sprungläufe der Seniors-Schönze finden am Sonntag statt, und zwar 8 Uhr nachmittags der Seniors-Sprunglauf und dann im Verlaufe des Sonntags der Seniors-Sprunglauf,

Bäder, Meisen und Berkehr.

* Bad Elster, das bekannte Königlich Sachsische Moor- und Mineralbad, hat seinen Besitz neu bearbeitet und zum Verkauf gebracht. Ein geschmackvolles Gewand geliehen, mit Karten und Plänen ausgestattet, gibt die Schrift nicht nur in selten vollkommenster Weise Auskunft auf alle Fragen, die den Fremden vor Beginn eines Bades interessieren könnten, sondern zeigt auch an der Hand von zahlreichen, glücklich ausgewählten Bildern und beigelegten graphischen Darstellungen, welchen Aufschwung sich das heimliche, inmitten wogedehnter Waldungen gelegene Staatsbad unter der sorgfältigen Fürsorge des Sächsischen Regierung erfreuen durfte. Der Kursus dieses Papieres stellt sich gegen die Anfangsnote um 1% höher. Auch die übrigen gleichartigen Werke erfuhrn Verbesserungen, besonders Norddeutscher Lloyd am Gerichte über einen günstigen Abschluß. Russische Banken konnten sich von dem anfänglichen Einbuhen erholen. Gegen Schluss der ersten Wochende griff auf niedrige Londoner Kursmeldungen eine allgemeine Abschwächung ein. Die Seehandlung war mit unveränderten Geldzahlen am Markt. — Täglich ländliches Geld 4% im Ultimogeld 6%.

Berlin, 20. Februar. Nach dem Januarbericht der monatlichen Nachweise über den außwärtigen Handel Deutschlands betrug im Januar d. J. die Einfuhr 5 418 071 t., außerdem 12 208 Pferde und 24 Wasserfahrzeuge, gegen 5 071 961 t., 2346 Pferde und 15 Wasserfahrzeuge im Januar 1912. Die Ausfuhr betrug 5 541 919 t., außerdem 507 Pferde und 44 Wasserfahrzeuge gegen 4 849 997 t., 934 Pferde und 47 Wasserfahrzeuge im Januar 1912. Die Werte erreichten in Mill. R. in demselben Monat in der Einfuhr 921,4 an Waren und 28,1 an Edelmetallen gegen 819,7 und 14,6 im Januar 1912, und in der Ausfuhr 752,1 an Waren und 20,4 an Edelmetallen gegen 614,2 und 12,8 im Januar 1912.

* Eine neue Verbindung zwischen Bremen und Niedersachsen hat der Norddeutsche Lloyd in diesem Monat mit seinen Linien „Sierra Nevada“ und „Sierra Cantabria“, denen im Sommer und Herbst die Dampfer „Sierra Cordoba“ und „Sierra Andalucia“ sowie „Loburg“ und „Eugenio“ folgen werden, eingerichtet. Die Dampfer laufen auf der Fahrt von Bremen, Antwerpen, Rotterdam nach Lissabon, Villagarcia und Lisboa an und treffen dort zeitigste Fahrt in Madeira ein. Der Aufenthalt in Antwerpen nimmt etwa drei Tage in Anspruch, die den Passagieren Gelegenheit bieten, nicht nur Antwerpen, sondern auch Brüssel und viel nach Gent oder Brügge zu besuchen. Näheres bei Dr. Bremermann, Dresden, Prager Str. 49.

* Neue Linie nach Kanada mit Ausreise durch das Mittelmeer. Am 15. März d. J. eröffnet die Austro-Americano, Trich, eine neue Linie nach Kanada, und zwar vorläufig mit monatlich einmaliger Abfahrt. Dieser neue Dienst wird sich nördlich den bekannten Linien nach Nord- und Südamerika anschließen. Auskünfte, Prospekte hierfür sind bei dem Speditions- und Reisebüro von A. L. Mende, Bankstraße 3, erhältlich, das auch Auskünfte bereitwillig erteilt.

Wollswirtschaftliches.

* Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille, Dresden. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates ist beschlossen worden, der auf den 29. März eingetretenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11% (wie seit 7 Jahren) bei gewohnten rechtlichen Abschreibungen und Rücklagen in Vorschlag zu bringen. Nach Überweisung von 50 000 R. auf Reservefondskonto II, daß sich damit gleich dem Reservefondskonto I auf 800 000 R. erhöht, gelangen noch 85 720,18 (d. B. 59 028,79 R.) zum Vortrage auf neue Rechnung.

* Tüpfelbad Mehlshener, Aktiengesellschaft in Plauen-Obersdorf. Nach Berücksichtigung der Handlungswertosten in Höhe von 72 259 R. (66 188 R.) und 55 671 R. (43 714 R.) Jänner ergab sich in 1912 aus dem Betriebe nur ein Gewinn von 14 855 R. (10 714 R.). Zu Abschreibungen werden 152 517 R. (111 857 R.) erforderlich, für Talontreuer 1250 R. (0 R.). Nach Abzug des Gewinnabtrags von 71 174 R. (70 958 R.) und von 250 R. (23 800 R.) aus Werten ergeben sich 84 202 R. Verlust bei der Aufzehrung der nur 5000 R. enthaltenden Reserven 10 202 R. Unterblanz. Dem Bericht folgende Jahre vor die der Fabrik der Gesellschaft eine große Anzahl neuer Abnehmer zu, doch liegen die Preise keinen Angaben folgen des Preisdruckes der Konkurrenz. Über die Aussicht heißt es: „Woll sind Anzeichen einer Verbesserung vorhanden und auch die Vermuthungen, die durch Einführung der neuzeitlichen Tüpfelabrikate eine Aufhebung der Tüpfelpreise antreten, sind weiter im Gange. Wieweit hierauf Verlust ist, läßt ich jetzt jedoch schwer beurteilen. Im Falle einer Ergebnislosigkeit dieser Bestrebungen und ungenügender Verbesserung, oder gar einer weiteren Verschärfung des Tüpfelmärktes müßte die Verwaltung entsprechende Maßnahmen ins Auge fassen, um das Unternehmen gefund zu erhalten.“ Die Bilanz weist wenig Veränderungen von Belang auf. Sowohl sind die Kredite von 59 466 R. auf 299 490 R. zurückgegangen, dafür ist aber eine Erhöhung der Hypothekenschuld von 49 500 R. auf 299 006 R. eingetreten.

Dresden, 21. Februar. Der Aufsichtsrat der Mechanischen Webstühlen- und Teilefabrik, Gustav Kunz, Aktiengesellschaft, hat beschlossen, der am 19. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7%, gegen 4% im Vorjahr, vorzuschlagen.

Berlin, 20. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats des Kalibündnisses bezeichnete der Vorstand die Entwicklung des Abwesens in den Monaten Januar und Februar als lebhaft, was aber gleichzeitig darauf hin, daß der erste Abruf vornehmlich der ungünstigen Witterung und der außerordentlich frühzeitigen Lage des Winters zugutezuhalten sei. Der Aufsichtsrat befürdigt jedoch mit der Mitteilung der Regierung im Reichstag, daß demnächst eine Novelle zum Kaligesetz vorgelegt werden soll. Er stellte ein, nimmt es, daß eine Abänderung oder Ergänzung des Kaligesetzes wieder vom Syndikat noch von der Kalibindustrie beantragt und angeleitet werde. Der Aufsichtsrat betrachtet indes eine Kommission als die Aufgabe, die zahlreichen tatsächlichen Unrichtigkeiten, die in der Budgetkommission und in den Reichstagverhandlungen über die Kalibindustrie vorgebracht worden sind, zu widerlegen und die Schäden darzutun, die Ausführungsbestimmungen und Auslegungen des Kaligesetzes zur Folge hatten. Gleichzeitig soll die Kommission zu den Anregungen, die von den verschiedensten Seiten in der Richtung einer Abänderung des Kaligesetzes erfolgt sind, ihre jetzige Stellung nehmen. Schließlich wurde die Abwendung einer Eingabe an den Reichstag beschlossen, damit dieser in dritter Sitzung wenigstens die Anerkennung eines im Jahre 1911 für Propagandazwecke verabschiedeten und vom Reichsamt des Innern ausdrücklich anerkannten Betrages von 493 889,29 R. aus dem Reservefond an das Syndikat genehmige und ferner die dringendsten marktfähigen Propagandaanträge des Kalibündnisses für das Jahr in diesem Reichshaushaltsetat bewillige.

Berliner Wörterbericht vom 21. Februar. (Handelsbörse.) Die Gerüchte von der Erneuerung Delclos' zum französischen Minister in St. Petersburg, die an der gelegten Nachfrage ein starkes Nachsehen der Kurve zur Folge hatten, wurden heute zwar noch lebhaft besprochen, vermochten aber nicht eine stärkere Einwirkung auf die Kursgeschäftigung hervorzurufen. Immerhin haben die Verhandlungen, daß die Börse erneut ihre Aufmerksamkeit den kommenden politischen Fragen gewandt und sich daher eine gewisse Unsicherheit in der Stimmung bemerkbar macht. Die von amtlicher russischer Seite vorliegende Weisung, daß Rumänien und Bulgarien eine Vermittlung der Großmächte angenommen hätten, blieb demgegenüber fast einflusslos. Am Montagmorgen waren die Kurze zu Beginn fast überwiegend niedriger. Das gleiche gilt von Bonten und Elektrotrans. Jedoch ließen sich die Kursschwankungen meist im Rahmen von 1%. Bald nach Bedstellung der ersten Kurze wurde am Montagmorgen eine Auswirkung der demgegenüber der Kurze eingetretene in Zusammenhang mit dem Bericht über die Syndikatur der B-Brotte beim Stahlwerke. Die Kursschwankungen gingen aber bald wieder verloren, als sich die Haltlosigkeit dieser Gerüchte herausstellte. Dagegen entwickelte sich am Schiffsbauamtmarkt ein recht

lebhaftes Geschäft, da bei der Hanse-Gesellschaft, wie verlautete, eine Dividende von mindestens 20% zur Ausschüttung gelangen würde. Der Kurs dieses Papieres stellte sich gegen die Anfangsnote um 1% höher. Auch die übrigen gleichartigen Werke erfuhrn Verbesserungen, besonders Norddeutscher Lloyd am Gerichte über einen günstigen Abschluß. Russische Banken konnten sich von dem anfänglichen Einbuhen erholen. Gegen Schluss der ersten Wochende griff auf niedrige Londoner Kursmeldungen eine allgemeine Abschwächung ein. Die Seehandlung war mit unveränderten Geldzahlen am Markt. — Täglich ländliches Geld 4% im Ultimogeld 6%.

Berlin, 20. Februar. Nach dem Januarbericht der monatlichen Nachweise über den außwärtigen Handel Deutschlands betrug im Januar d. J. die Einfuhr 5 418 071 t., außerdem 12 208 Pferde und 24 Wasserfahrzeuge, gegen 5 071 961 t., 2346 Pferde und 15 Wasserfahrzeuge im Januar 1912. Die Ausfuhr betrug 5 541 919 t., außerdem 507 Pferde und 44 Wasserfahrzeuge gegen 4 849 997 t., 934 Pferde und 47 Wasserfahrzeuge im Januar 1912. Die Werte erreichten in Mill. R. in demselben Monat in der Einfuhr 921,4 an Waren und 28,1 an Edelmetallen gegen 819,7 und 14,6 im Januar 1912, und in der Ausfuhr 752,1 an Waren und 20,4 an Edelmetallen gegen 614,2 und 12,8 im Januar 1912.

Tüddorf, 20. Februar. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer, in der sämtliche Werke vertreten waren, wurde die offizielle Bereitschaftsfähigkeit festgestellt, unverzüglich die Arbeiten für die Gründung eines Gesamtdeutschen Bündnisses anzunehmen. Die Werke werden Ende des Monats zu weiteren Verhandlungen zusammengetreten; inzwischen werden die nötigen Erhebungen in die Wege geleitet.

Eisen (Ruhr), 20. Februar. In der vorgestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Rheinischen Bank wurde die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für 1912 vorgelegt. Obgleich das Ergebnis des Berichtsjahrs die Verteilung einer Dividende in gleicher Höhe wie im Vorjahr gestaltet, wurde mit Rücksicht auf die ungeläufigen politischen Verhältnisse beschlossen, der Generalversammlung eine erhöhte Stützung der Rücklagen und die Verteilung einer Dividende von 6% vorgeschlagen.

Wien, 20. Februar. Die Bilanz der Österreichischen Berg- und Hüttengesellschaft weist einen Reingewinn von 6 698 286 Kronen gegen einen solchen von 5 134 990 Kronen im Vorjahr auf. Für Abschreibungen werden 5 153 598 Kronen verwendet. Der Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 6% Kronen — 13% gegen 13% im Vorjahr vorgeschlagen werden. Ferner soll in der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 35 auf 38 Mill. Kronen be- antragt werden.

Wien, 20. Februar. Der Verwaltungsrat der R. k. priv.

Osterr. Credit-Institut für Handel und Gewerbe hat in seiner heutigen Sitzung den Rechnungsabschluß für das Jahr 1912 festgestellt, demzufolge sich das Bruttoertrag aus 34 470 157 Kronen (Vorjahr 33 279 073 Kronen) beläuft. Auf Antrag der Direktion hat der Verwaltungsrat vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung beschlossen, für das Jahr 1912 eine Dividende von 33 Kronen (33 Kronen) auf

antragt werden.

* Tüpfelbad Mehlshener, Aktiengesellschaft in Plauen-Obersdorf. Nach Berücksichtigung der Handlungswertosten in Höhe von 72 259 R. (66 188 R.) und 55 671 R. (43 714 R.) Jänner ergab sich in 1912 aus dem Betriebe nur ein Gewinn von 14 855 R. (10 714 R.). Zu Abschreibungen werden 152 517 R. (111 857 R.) erforderlich, für Talontreuer 1250 R. (0 R.). Nach Abzug des Gewinnabtrags von 71 174 R. (70 958 R.) und von 250 R. (23 800 R.) aus Werten ergeben sich 84 202 R. Verlust bei der Aufzehrung der nur 5000 R. enthaltenden Reserven 10 202 R. Unterblanz. Dem Bericht folgende Jahre vor die der Fabrik der Gesellschaft eine große Anzahl neuer Abnehmer zu, doch liegen die Preise keinen Angaben folgen des Preisdruckes der Konkurrenz. Über die Aussicht heißt es: „Woll sind Anzeichen einer Verbesserung vorhanden und auch die Vermuthungen, die durch Einführung der neuzeitlichen Tüpfelabrikate eine Aufhebung der Tüpfelpreise antreten, sind weiter im Gange. Wieweit hierauf Verlust ist, läßt ich jetzt jedoch schwer beurteilen. Im Falle einer Ergebnislosigkeit dieser Bestrebungen und ungenügender Verbesserung, oder gar einer weiteren Verschärfung des Tüpfelmärktes müßte die Verwaltung entsprechende Maßnahmen ins Auge fassen, um das Unternehmen gefund zu erhalten.“ Die Bilanz weist wenig Veränderungen von Belang auf. Sowohl sind die Kredite von 59 466 R. auf 299 490 R. zurückgegangen, dafür ist aber eine Erhöhung der Hypothekenschuld von 49 500 R. auf 299 006 R. eingetreten.

Berlin, 21. Februar. Der Aufsichtsrat der Mechanischen Webstühlen- und Teilefabrik, Gustav Kunz, Aktiengesellschaft, hat beschlossen, der am 19. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7%, gegen 4% im Vorjahr, vorzuschlagen.

Berlin, 20. Februar. (Produltenbörse.) Weizen ver Mai 209,25, per Juli —, per September —, Ruhig. Rothen per Mai 174,50, per Juli —, per September —, Ruhig. Hafer per Mai 215,50, per Juli 220,00—230,00 R., Ruhig per 1000 kg netto, böhmischer 172—182 R., sächsischer, feucht und beschädigter 125—145 R., böhmischer 172—182 R., römischer —, R., american. 182—184 R., Mais per 1000 kg netto Timpanone, alt 212—217 R., do, neuer 190 bis 205 R., Rumbolds —, americanischer Mais La Plata, galber —, R., 154—157 R., Erbsen, Soja, Kartoffel, per 1000 kg netto 185—200 R., Bohnen per 1000 kg netto —, R., Widen per 1000 kg netto, 215—230 R., Buchweizen per 1000 kg netto, östländischer 195—205 R., främder 200—210 R., Olivenöl per 1000 kg netto, Winteroliven, scharf, trocken —, R., do, trocken —, R., do, feucht —, R., Leinsaat per 1000 kg netto, seine 290—295 R., mittlere 270—280 R., La Plata 250—255, Romano 290—295 R., Rüböl per 100 kg netto mit Soja, raffiniertes 74,00, Kapselfutter per 100 kg, Dresden Marzen, lange, 15,00 R., runde —, R., Leinsuchen per 100 kg, Dresden Marzen, I. 17,50 R., II. 17,00 R., Mais per 100 kg netto ohne Saat 32,00 bis 34,00 R., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, Kaiserzucker 35,00—35,50 R., Grieselzucker 34,00—34,50 R., Semmelmehl 33,00—33,50 R., Bäckermehl 31,50—32,00 R., Grieselzermehl 24,00—25,00 R., Brotmehl 21,50—22,50 R., Roggengemehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, R. 0 26,50—27,00 R., R. 0,25,50 bis 26,00 R., R. 1 24,50—25,00 R., R. 2 22,00—23,00 R., R. 3 21,00—22,00 R., R. 4 14,20—15,00 R., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, grobe 11,80—12,00 R., feine 11,20—11,60 R., Roggengleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, 12,00—12,40 R. — Weizen: Schönb. Stimmung: Ruhig.

Berlin, 21. Februar. (Produltenbörse.) Weizen ver Mai 209,25, per Juli —, per September —, Ruhig. Rothen per Mai 174,50, per Juli —, per September —, Ruhig. Hafer per Mai 215,50, per Juli 220,00—230,00 R., Ruhig. Mais per 1000 kg netto ohne Saat 32,00 bis 34,00 R., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, Kaiserzucker 35,00—35,50 R., Grieselzucker 34,00—34,50 R., Semmelmehl 33,00—33,50 R., Bäckermehl 31,50—32,00 R., Grieselzermehl 24,00—25,00 R., Brotmehl 21,50—22,50 R., Roggengemehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, R. 0 26,50—27,00 R., R. 0,25,50 bis 26,00 R., R. 1 24,50—25,00 R., R. 2 22,00—23,00 R., R. 3 21,00—22,00 R., R. 4 14,20—15,00 R., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, grobe 11,80—12,00 R., feine 11,20—11,60 R., Roggengleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, 12,00—12,40 R. — Weizen: Schönb. Stimmung: Ruhig.

Berlin, 21. Februar. (Produltenbörse.) Weizen ver Mai 209,25, per Juli —, per September —, Ruhig. Rothen per Mai 174,50, per Juli —, per September —, Ruhig. Hafer per Mai 215,50, per Juli 220,00—230,00 R., Ruhig. Mais per 1000 kg netto ohne Saat 32,00 bis 34,00 R., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, Kaiserzucker 35,00—35,50 R., Grieselzucker 34,00—34,50 R., Semmelmehl 33,00—33,50 R., Bäckermehl 31,50—32,00 R., Grieselzermehl 24,00—25,00 R., Brotmehl 21,50—22,50 R., Roggengemehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, R. 0 26,50—27,00 R., R. 0,25,50 bis 26,00 R., R. 1 24,50—25,00 R., R. 2 22,00—23,00 R., R. 3 21,00—22,00 R., R. 4 14,20—15,00 R., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, grobe 11,80—12,00 R., feine 11,20—11,60 R., Roggengleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, 12,00—12,40 R. — Weizen: Schönb. Stimmung: Ruhig.

Berlin, 21. Februar. (Produltenbörse.) Weizen ver Mai 209,25, per Juli —, per September —, Ruhig. Rothen per Mai 174,50, per Juli —, per September —, Ruhig. Hafer per Mai 215,50, per Juli 220,00—230,00 R., Ruhig. Mais per 1000 kg netto ohne Saat 32,00 bis 34,00 R., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, Kaiserzucker 35,00—35,50 R., Grieselzucker 34,00—34,50 R., Semmelmehl 33,00—33,50 R., Bäckermehl 31,50—32,00 R., Grieselzermehl 24,00—25,00 R., Brotmehl 21,50—22,50 R., Roggengemehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, R. 0 26,50—27,00 R., R. 0,25,50 bis 26,00 R., R. 1 24,50—25,00 R., R. 2 22,00—23,00 R., R. 3 21,00—22,00 R., R. 4 14,20—15,00 R., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, grobe 11,80—12,00 R., feine 11,20—11,60 R., Roggengleie per 100 kg netto ohne Saat, Dresden Marzen, 12,00—12,40 R. — Weizen: Schönb. Stimmung: Ruhig.

Berlin, 21. Februar. (Produltenbörse.) Weizen ver Mai 209,25, per Juli —, per September —, Ruhig. Rothen per Mai 174,50, per Juli —, per September —, Ruhig. Hafer per Mai 215,50, per Juli 220,00—230,00 R., Ruhig. Mais per 1000 kg

Wissenschaft und Kunst.

Niederabend. (Marie Alberti.) Wäre nur nicht die Hölle im Palmengartensoale unerträglich gewesen! Nicht nur der Begleiter am Klavier wurde vorübergehend unwohl, auch sonst gab es Deute genug, die aus der tropischen Temperatur entstehen werden mühten, unzurechnbar die, die sich ihr selber entzogen. Zum Glück wurde Rudolf Zwintscher, der ausgezeichnete, feinfühlige anschmieglame Begleiter, wieder hergeholt. Eine Zeitlang stand die ganze Veranstaltung geradezu in Frage. Über diese selber zunächst eine Bemerkung: das Programm war etwas zu reichlich bemessen. 24 Lieder, wenn sie auch von dem in seiner Universität als Lieder-Komponist einzigen Schubert herrühren, das ist doch etwas zuviel für das Aufnahmevermögen der Hörer, und wir meinen auch für die Leistungsfähigkeit der vortragenden Sängerin. Es würde schon eine ganz besondere geistige Differenzierung der Wiedergabe und nebenbei eine außergewöhnliche Modulationsfähigkeit des Organs der Sängerin dazu gehöret haben, Er müdungsergebnisse zu bannen. Wenn man einen Vorschlag machen sollte, so wäre es der, solch einen Schuberti- oder z. B. auch Schumann-Abend durch einige Klaviervorträge zu ergänzen. Dr. Zwintscher hätte z. B. im vorliegenden Falle aus den Impromptus und Momenta musicang einiges spielen können! An sich sind ja in Rücksichten wie Dresden derartige Veranstaltungen sehr angezeigt um ihres Bildungswertes willen. Wo aber waren gerade die Erziehungsinstitute an dem Abende? Ihre Böblinge platzten durch Abweisenheit in dem im übrigen vollbesetzten Saale. Marie Alberti, die läunstliche Trägerin der Veranstaltung, war mit Recht Gegenstand reicher Ehrungen. Anfänglich, wohl unter dem Druck der Temperatur, war die Intonation nicht immer einwandfrei. Aber dann sang sie sich mehr und mehr frei, und für unseren Geschmack bot sie in Gesängen wie „Die Maria“, „Die jungeonne“, „der Kreuzzug“, „Enei“ u. a. m. ihr Bestes. Die Stimme klang warm und schön, der Vortrag war musikalisch geschmackvoll und beeindruckend. Die Grenzen für die treffliche einheimische Sängerin finden wir in dem Bereich des Ausdrucks des Lyrikantischen und des pathetisch Leidenschaftlichen.

O. S.
und Theaterkritikern, andere kommen da nicht vor. Und von diesen Menschen erzählt uns der Dichter, die bei ihnen häufigste, sich immer wiederholende und jedesmal wieder wirkliche Episode, wie zwei von ihnen sich leidenschaftlich lieben und wie dann plötzlich die große Liebe an einer Gemeinde des einen Teiles zerbricht. Das Stück zeigt Edmund Theatergeschicht im Szenenbau und im wirklichen Gestalten glücklich beobachteter Theaterarten. Der Dialog ist frisch und mit zahlreichen effektvollen Episoden aufgeladen. Die Handlung als solche dagegen ist schwach. Die Träger des Konzils, der Schriftsteller Kant und die Tochter seiner verstorbenen Geliebten, sind blutlose Gestalten, die der sentimentale Einschlag nicht angenehmer macht. Das sehr zahlreiche Publikum nahm das Stück mit Beifall auf, ohne daß indessen von einem starken Erfolg gesprochen werden könnte.

Das Drama in vier Akten „Civita“ von Bernhard Martin hatte bei seiner Uraufführung am Wilhelmtheater in Wilhelmshaven lesbaren Erfolg. Der Tod eines bekannten englischen Romancierstellers, George Louis Vede, wird aus London gemeldet. Vede war „der Romancier der Südsee“, ein vielgelesener Dichter, der mit spannenden und unterhaltsamen Geschichten ein großes Publikum begeisterte. Seine Phantasie war mit aufregenden Abenteuern aus seinen jahrelangen Erlebnissen erfüllt; so hatte er selbst einmal Suizidversuch geritten und war auf wunderbare Weise gerettet worden, hatte länger als ein Jahr auf dieser oder jener der Südsee-Inseln gelebt, ohne einen Beben zu ziehen. Die Fülle und der Reiz dieser Erlebnisse boten das Beste an seinen Geschichten, denen es nie an künstlicher Lebendigkeit und Ausdrucksstärke mangelte. Vede ist 65 Jahre alt geworden.

Bildende Kunst. An die Weimarer Malerakademie ist aus Veranlassung des Großherzogs von Sachsen ein neuauftretender Meister der Moderne, der als Landschaftsmeister wie mit figuralen Bildern hervorgetretene junge badische Maler Theodor Schindler unter außerordentlich günstigen Bedingungen und mit weitgehenden Besitzungen berufen worden. Es soll ihm, der bisher in Mannheim gewirkt hat, in Weimar ein eigenes Lehramt geschaffen werden.

Für ein neues Rathaus in Potsdam hat der dortige Magistrat einen Wettbewerb für deutsche Künstler ausgeschrieben, der 19.000 M. für Preise vor sieht. Entwürfe müssen bis 1. August d. J. eingereicht sein. Als Preisrichter wirken u. a.: Oberbürgermeister Voßberg-Potsdam als Vorsitzender, Stadtverordnetenvorsteher Volke, Polizeipräsident v. Stark, Stadtbaurat Wigmann-Potsdam, Geh. Baurat Prof. Göde, Stadtbaurat Kiehl und Prof. Peter Behrens.

Musik. Im Düsseldorfer Stadttheater findet am nächsten Mittwoch die Uraufführung des dreitägigen Musicals „Drei Masken“ von de Vara, dem Komponisten der „Mefistofele“. Hall.

Der Kapellmeister des Budapester Volksoper, Barna, hat eine neue Operette, „Madame Falangito“, fertiggestellt. Das Libretto stammt von dem Jungwiener Schriftsteller Ernst Karl Binaly. Die Uraufführung des Werkes wird an einer Budapester Operettenbühne stattfinden.

Eine interessante Meinungsäußerung von Arthur Nikisch über den Pariser Aufstand und das Schicksal von Wagner's letzter Schöpfung berichtet der Musikritiker des Londoner „Daily Telegraph“, der mit dem bekannten Dirigenten in vielen Tagen in London über die Frage gesprochen hat. Nach Ansicht Nikischs bringt man für das Schicksal des Pariser nichts zu fürchten. Alle, die das Werk außerhalb Bayreuth aufgeführt, werden es bald wieder beiseite schließen infolge der gewaltigen Ausgaben, welche die Aufführung mit sich bringt. Auf der andern Seite würde ich heute niemand mit einer nur mittelmäßigen Aufführung zufrieden geben. Wer würde z. B. eine gewöhnliche Chorsängerin als „Blumenmädchen“ ertragen? Nikisch ist der Ansicht, daß fast alle Pariser-Aufführungen, von deren Möglichkeit jetzt so viel gesprochen wird, mit ein oder zwei Ausnahmen mit einem finanziellen Risiko enden werden, weil kein gewöhnliches Operntheater die Kosten der Aufführung breiten könne; und so glaubt er denn, daß der Pariser ganz von selbst wieder nach Bayreuth zurückkehren wird, um dort unter angemessenen Verhältnissen weiter gegeben zu werden.

Theater. Aus Bozen wird berichtet: Die Stadtgemeinde wird an Stelle des bisherigen Theatergebäudes einen Neubau errichten, da das alte Theater den modernen künstlerischen und sicherheitspolizeilichen Anforderungen in seiner Weise mehr entspricht. Das neue Theater wird einen Kostenaufwand von etwa 700.000 Kronen erfordern. Durch Zuwendungen der Bozener Sparsäcke und anderer opferwilliger Theatersfreunde wurde mit der Zeit ein Fonds von weit über 200.000 Kronen aufgebracht, der nun durch Beiträge der Stadtgemeinde u. a. auf die notwendige Baumsumme ergänzt werden wird.

Aus Benedig wird gemeldet: Dieser Tage wird hier das Malibran-Theater geschlossen, das von seiner Gründung im Jahre 1678 bis zur Errichtung des Jenisch-Theaters im Jahre 1732 der erste Musentempel Benedig gewesen war. Es war mit einem für jene Zeit außerordentlichen Luxus erbaut, hielt zuerst nach der Regierung, in der es liegt, San Giovanni Crisostomo und vertauschte den Namen dieses Kirchenpatrons mit dem des berühmten venezianischen Sängers erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Der Zustand des Theaters war schon lange bedenklich gewesen, in den letzten Jahren hatte es hauptsächlich der Operette gedient.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, H. d. S., zeichnete die Galerie Ernst Arnold durch einen Besuch aus und besichtigte dabei die III. Ausstellungsserie 1913, enthaltend die Arbeiten von Ludwig v. Hofmann, Friederich Kallmorgen, F. R. Diez sowie die Sonderausstellungen der drei Berliner Künstler Richter, Herrmann und Burger.

* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde, H. d. S., besuchte gestern in Begleitung der Hofsäume

v. Schönberg - Rothschönberg den Kunsalon Emil Richter und besichtigte dort die Ausstellung von Uniformstudien des Oberleutnants Reuhner.

* Im gestrigen Sonntagskonzert der Gewerbeschaukapelle, für das Kapellmeister Olsen ein glänzendes Programm zusammengestellt hatte, debütierte Oscar Bettas mit seinen neuesten Kompositionen. Der zahlreiche Besuch war wiederum ein Beweis für die große Beliebtheit des Solodirigenten, der u. a. mit einer Novität „Trot de Dindon“ äußersten Erfolg erzielte. Bettas versucht es, seine Kompositionen stets frisch und originell zu halten, sodass sie ihre Wirkung, besonders durch seine temperamentvolle, hingehende Art des Vortrags nie verfehlen. Am Sonntag wird Bettas in beiden Konzerten mit und wird seine beliebtesten und neuesten Werke dirigieren.

* **Wanderausstellung "Moderne Ladeninbauten in alten Gebäuden".** Die Ausstellung befindet sich im Riechhof des neuen Rathauses, Eingang Ringstraße, und ist täglich von 10 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Die Ausstellung zeigt in mehreren hundert Photographien alte Ladenformen, die sich bescheiden und doch willksam den Straßen- und Städtebildern eingespielt, dann neue Läden, die in aussälliger, aufdringlicher und geschmackloser Weise ganze Häuseransichten und Straßenzüge zerstören, und schließlich neue Ladenformen, die sich dem Gesamteindruck des Gebäude in vornehmer geschickter Weise anpassen und ihren Zweck willksam erfüllen. In der Ausstellung befinden sich ferner verschiedene Aufnahmen alter und neuer Gebäude, die beachtliche Beispiele für das vergangene und jetzige Wirtschafts- und Geschäftsbetrieb zeigen. Alle, denen eine gesunde Entwicklung des Handels am Herzen liegt, sollten nicht verspielen, die hochinteressante Ausstellung zu besichtigen. Aber auch für die Baumeister, Architekten und Männer bietet die Sammlung so wertvolle Aufnahmen, daß ein eingehendes Studium nur wahr zu empfehlen ist.

* **Schulmuseum des Sachsischen Lehrervereins** (Sedanstraße 19). Morgen, Sonnabend, um 1/2 Uhr nachmittags, Führung in der Sonderausstellung 1913. Gegenstand der Erläuterungen: Das Zeichnen im Geschichtsunterricht.

* Für die Richard-Wagner-Gedenkfeier Dresden 1913 ist nunmehr das Programm nahezu fertig gestellt worden. Gestern abend fand im Neuen Rathaus eine Sitzung des Ausschusses unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler statt, in der mitgeteilt werden konnte, daß die Dresdner Piedestal, der Dresdner Orpheus und der Dresdner Lehrerzeigungsverein einstimmig beschlossen haben, unter der Leitung des Generalmusikdirektors Geh. Hofrat v. Schuch bei dem Konzert in der Frauenkirche am 7. Mai mitzuwirken. Der Reinecktag dieses Konzertes soll dem Fonds für das Dresdner Richard-Wagner-Denkmal zugute gehen. Der Ausschuh für die Gedenkfeier konstituierte sich dann auf Vorschlag des Hon. Oberbürgermeisters zu einem Ausschuh für die Errichtung eines Richard-Wagner-Denkmales in Dresden. Den Ehrenvorstand hat Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister Graf Bismarck v. Gustedt übernommen. Die Versammlung wählte dann noch die Herren Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stöckel, Bürgermeister Dr. Kreipach und Stadtbaurat Prof. Erwin zu Mitgliedern des Denkmalausschusses und beschloß weiterhin, demnächst einen Aufruf zur Errichtung eines Richard-Wagner-Denkmales in Dresden zu erlassen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau des Königl. Hoftheater zum Königl. Opernhaus geht morgen, Sonnabend, Richard Wagner's „Tannhäuser“ in Szene. Besetzung der Hauptpartien: Landgraf — Dr. Jottmar, Tannhäuser — Dr. Völtzen, Wolfram v. Einhard — Dr. Blasche, Walter von der Vogelweide — Dr. Semper, Elisabeth — Frau Blasche-v. der Löwen, Venus — Dr. Sebe.

Sonntag, den 21. Februar, beginnt Frau Charlotte Baldu, das Ehrenmitglied der Königl. Hoftheater, ein Gastspiel am Königl. Schauspielhaus als Gräfin v. Antreval in dem Vorspiel „Der Damentanz“. In Verbindung mit diesem Werk wird der Einakter „Die lästige Hörderung“ von Otto Erich Hartleben aufgeführt. An der Kasse des Königl. Schauspielhauses beginnt der Vorverkauf zu dieser Aufführung morgen, Sonnabend, vormittags 10 Uhr.

* **Kleiderattheater.** Die am vergangenen Dienstag erstmals aufgeführte Operette „Hobell tanzt Walzer“ geht zunächst wieder am Sonntag abend 8 Uhr und am Montag abend 1/2 Uhr in Szene. Die Rolle „Almzucker“ wird morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr aufgeführt. Das Weihnachtsmärchen „Schneewittchen und Rosenrot“ geht noch regelmäßig Sonntag, Mittwoch und Sonnabend nachmittags 1/2 Uhr bei ermäßigtem Preise über die Bühne.

* **Zentraltheater.** Das Weihnachtsmärchen „Die Mausekönigin“ geht morgen, Sonnabend, nachmittags 1/2 Uhr, zum vorletztenmale in Szene, da nächstens Mittwoch die endgültige letzte Aufführung stattfindet. Abends 8 Uhr wird „Der liebe Augustin“ von Leo Fall mit Anton Brand als Gast wiederholt.

* **Hofsvorstellungen des Goethe-Bund.** Die nächste Wiederholung des Goethischen Stücks „Agrias Verlobung“ in der Bearbeitung von Königshaus-Schaup findet Sonntag, den 21. d. M., vormittags 11 Uhr im Niedenbühntheater statt. Etwas abrig bleibende Varieté zum Preis von 50 Pf. einschließlich Kleiderablage und Jetzel können auch diesmal zwischen 10 und 11 Uhr im Niedenbühntheater vor der Vorstellung erworben werden.

* Morgen, Sonnabend, 1/2 Uhr im Palmengarten Konzert von Percy Sherwood. Aufführung Tula und Marie Neumu (zwei Violinen), Helen Hodges (Klarinette), Carl Braun (Violoncello), Arthur Jenke (Cello). — Gleichzeitig im Künstlerhaus Viererabend von Gladia v. Toussaint. Am Klavier: Fritz Lindemann. (Karten zu diesen Veranstaltungen bei Kies und Bauer.)

* Morgen, abend 1/2 Uhr spricht Dr. W. Kesselmeier im Vereinshaus in der Reihe der Heimatvorstellungen über „Heimliche Gartenkunst“. Der Vorleser wird in seinen Aufführungen besonders die Beziehung des Gartens zum Haus und unter Berücksichtigung desselben die Einflüsse der Gartenanlage in künstlerischer Hinsicht behandeln. Ein Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung unserer Gartenkunst steht, zu welcher Weiterschau es unsere Vorleser in dieser Hinsicht gebracht haben. Noch heute geben uns, wenn auch leider nicht mehr ganz in ihrer ursprünglichen Schönheit erhaltenen

Anlagen der Barockzeit glänzende Beispiele dieser Art. Es soll aber auch gezeigt werden, wie schon mit den einfachsten Mitteln eine geschmackvolle Verbindung zwischen Gebäude und Garten erreicht werden kann. Bei der Abhängigkeit unserer und auch der französischen Gartenanlagen von der italienischen Gartenkunst der Renaissance soll auch dieser soweit notwendig gebacht werden. In neuerer Zeit ist es besonders England, das seit langem für das Einfamilienhaus eine Kultur hat, die für und angelegt auf dem Gebiete der Gartenkunst geworden ist. Durch eine große Anzahl von Lichtbildern von meist einheimischen, zum Teil aber auch ausländischen Gartenanlagen sollen die Ausführungen des Vortragenden ergänzt werden. Die heimische Gartenkunst bildet bis in das letzte Jahrzehnt hinein einen Zweig unserer Kultur, der hart vernachlässigt war; auf unseren Spaziergängen können wir beobachten, wie minderwertig zumeist auch auf dem Gebiete der Gartenkunst die Schöpfungen unserer Zeit im Vergleich zu denen früherer Kulturepochen sind. Eingangskarten sind nur noch in der Geschäftsstelle des Landesvereins Sächsischer Heimatshut, Dresden-II., Schiehlgasse 24, I., zu haben.

* Friederike Strelitz veranstaltet nächsten Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr, im oberen kleinen Saale des Künstlerhauses die dritte Recitation ihres Zyklus "Aus der Weltliteratur"; es werden nordische Dichtungen (Olsen, Welhaven, Björnson, Andersen u. a.) zum Vorleser gebracht.

* Lehmann-Osten-Chor. Die nächste dieswinterliche Veranstaltung findet in Form eines Gesellschaftsabends (Bunter Theater, Tombola und Ball) Sonntag, den 9. März, im Städtischen Ausstellungspalast statt. Näheres durch die Schriftleitung des Vereins, Walpurgisstr. 18 (Telegr. 371).

* Der Dresdner Lehrer-Gesangverein gibt sein II. Winterkonzert Mittwoch, den 5. März, im großen Saale des Gewerbehauseß.
* Vorträge über die Christusfrage. Donnerstag, den

27. Februar, abends 8 Uhr, wird Hr. Pfarrer Lio. Dr. Warmuth in der Christuskirche den zweiten Vortrag über „Jesus und die Wunder“ halten. Eintritt frei. Jedermann willkommen.
* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. Werke von Joseph Rheinberger. 1. Sonate für Orgel in C-moll, Werk 141. 2. Psalm 130 für fünfstimmigen Chor. 3. Adagio für Violine mit Orgel, Werk 150. 4. Allgemeiner Gesang: „O König, dessen Majestät“. 5. „Wenn alle untreu werden“, geistliches Lied für Alt mit Orgel, Werk 157, Nr. 3. 6. Motette für Chor nach dem 116. Psalm, Werk 40, Nr. 1. Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Hel. Louise Ehren, Konzertängerin (Alt), Hr. Theo Bauer, Königl. Kammermusiker (Violine). Orgel: Hr. Bernhard Pfannstiehl. Leitung: Hr. Prof. Otto Richter.
* Sonntagsvesper in der Kreuzkirche. Treibach. Sonnabend.

* Motette in der Frauenkirche Dresden, Sonnabend, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr. 1. Dietrich Buxtehude: Präludium und Fuge für Orgel über drei Themen. (Ausgabe Georg Umst.) 2. Giovanni Pierluigi da Palestrina: "Aurea" (fünfstimmig) aus "Missa pro Defunctis". 3. Georg Friedrich Händel: Wechselgesang für Mezzosopran und Sopran aus "Messias". 4. Vorspiel und Gemeindegesang. 5. J. Fr. Reichardt: "Um Friede", für Sopransolo und Orgel. 6. Johann Michael Bach: "Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", fünfstimmiger Thor. Solistinnen: Hl. Maria Heldmann, Dresden, Mezzosopran, Frau Gertrud Seeliger, Bautzen, Sopran. Orgel: Hr. Alfred Höttinger. Leitung: Hr. Paul Schöne.

* Musikalische Passionsvesper in der Christuskirche (Vorstadt Strehlei) Sonntag, den 23. d. W., abends 6 Uhr. Ansprecher Dr. Pfarrer Lic. theol. et Dr. phil. Warmuth. Mitwirkende Frau Konzertjägerin Wiersch-Nahmacher, Dr. Joh. Thiel (Englisch-Horn und Oboe), Dr. Hauns Köglische, Kantor und Organist an der Christuskirche und der freiwillige und händige Kirchenchor der Christuskirche. Zum Vortrag kommen Werke von Joh. Caspar Reel, Heinrich Schütz, Heiser, W. A. Mozart, Liszt, Faust und Heliog. Drachely. Der Eintritt ist frei, Programme zu 20 Pf. können bereits in der Kanzlei der Christuskirche entnommen werden.

Mannigfaltiges.

Aus dem Steide.

Berlin, 20. Februar. Der Reorganisator der preußischen Strafanstalten Wirtl. Geh. Rat Krohne ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Minister des Innern widmete ihm einen warmempfundenen Nachruf, in dem es heißt: Der Verstorben war als Autorität auf dem Gebiete des Strafvollzuges und Fürsorgewesens im In- und Auslande geschätzt und anerkannt.

Kattowitz, 20. Februar. (Amtliche Meldung.) In der Nacht des 19. Februar ist bei Kilometer 198 der Strecke Kunigundenweiche—Schoppinig der Schlepper Schiron durch Übersfahren getötet worden, indem ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Nach späteren unbestätigten Meldungen soll es sich um ein Verbrechen handeln. Man nimmt an, daß die Leiche auf die Schienen gelegt worden ist. Zwei Personen sind unter Verdacht verhaftet worden.

Glatz, 20. Februar. Der frühere Apothekenbesitzer und Millionär Schittny, der sich mit dem von ihm erfundenen Jerusalemer Balsam ein großes Vermögen erworben hatte, mußte sich gestern vor der Straflammer wegen Steuerhinterziehung im Betrage von 50 000 M. verantworten. Das Urteil lautete auf 51 200 M. Geldstrafe und Nachzahlung der hinterzogenen Steuern.

Gleiwitz, 20. Februar. Der Geh. Kommerzienrat v. Friedländer-Huld in Berlin hat seiner Vaterstadt 100 000 M. zur Errichtung eines Volksparkes gestiftet.

Wiesbaden, 21. Februar. In einem ansehnlichen Saal der Weyer-

meister Nassauer in Wehen mit einem Meißnermesser seines 17 Jahre alten Tochter den Hals, sodass sie sofort tot war. Dem im Bett liegenden Dienstmädchen versetzte er ebenfalls einige Stiche in die Halsgegend. Auch seine Frau, auf die er eindrang, die sich aber heftig zu Wehr setzte, wurde an den Armen verlegt. Hierauf durchschlitt sich Nassauer selbst den Hals. An dem Aufkommen

Mit dem Auflande.

Christiania, 20. Februar. Wie ein Hauptelegogramm von Spipbergen an die Zeitungen "Aftenposten" und "Tidens Legn" meldet, berichtet der Leiter der Hilfs-expedition für die deutsche Expedition zu Grönland, Jensen über den Verlauf der Expedition aus Adventdalen wie folgt: Am 12. d. M. ist die Expedition nach durchbaren Strapazen zurückgekehrt. Schon am ersten Marsch-

tage zerbrach ein Schlitten. Am Auslaufe der Dichonbucht trafen wir auf ungeheure Schneemassen. Ein gewaltiger Schneesturm zwang die Expedition, sich drei Tage in ihren Zelten aufzuhalten. Nach dem Schneesturm mussten infolge des tiefen Schnees verschiedene Ausrüstungsgegenstände zurückgelassen werden. Um eine Strecke von 4 km zurückzulegen, gebrauchte man 48 Stunden. Bei Mount Sir Thomas erstickten Jacob Rognlies beide Hände und Füße, weshalb es notwendig war, zurückzulehren. Außer den Schlitten, den Schlafzäden und dem notwendigen Proviant mußte alles zurückgelassen werden. Rognlies wurde an einem Schlitten festgeschnürt und so transportiert. Am ersten Tage der Heimreise wurde ununterbrochen 21 Stunden lang marschiert. Man kam aber nur 20 km vorwärts. Am 6. Februar erreichte die Expedition die Hütte am Kop Thordsen. Ein Mann ging von hier nach Adventbay ab, um Pferde zu holen, mußte aber des aufgebrochenen Eises wegen zurücklehren. Der Übergang über den Fjord mit Schlitten wurde vergebens versucht. Am 10. Februar erreichte man die Mitte des Fjords, der Schnee war aber so weich, daß ein Vorwärtstkommen mit Schlitten unmöglich war. Um 5 Uhr nachmittags brachen zwei Männer nach Adventbay auf, um Hilfe zu holen. Infolge des Schneesturms kamen sie erst am 11. Februar mittags dort an. Sofort wurde Hilfe für die zurückgebliebenen abgesandt, die man am 12. d. M. mittags auf dem Eis fand. Die Hunde waren in dem tiefen Schnee nur wenig nützlich. Vier davon starben, einer entließ. Die Expedition litt nachts sehr unter der Kälte. Sie war in den beiden letzten Tagen fast ganz ohne Proviant.

Die Zeitung „Aftenposten“ erhielt aus Spitzbergen ferner etwa folgendes verspätet eingetroffene Telegramm: In der letzten Zeit hat ein Unwetter auf Spitzbergen gewütet, das jeden Plan auf Absendung einer neuen Hilfsexpedition unmöglich machte. Sobald sich das Wetter lichtet, sollen eventuell von der Adventsbai einige Männer abgehen und die Mitteilung überbringen, daß Hilfe sobald wie möglich kommen werde.

ein geheimes Codebuch zu verschaffen, das nur von den höchsten Geheimbezirken benutzt wird. Der erste, mit dem er darüber anzutun haben versuchte, ging scheinbar daran ein, erstattete aber der Behörde Anzeige, und die Polizei beobachtete den Mann mehrere Monate lang. Gestern nachmittag wurde der Handel abgeschlossen. Gleich darauf wurde Clair verhaftet. — Nach einer neueren Meldung wird sein Name jetzt als William Klare aus Southsea angegeben. Klare soll Fahutechniker und deutscher Unterthan sein. Gestern erschien der Verhaftete vor dem Polizeigericht unter der Anklage, sich zu beweisen, die für die Sicherheit oder die Interessen des Staates nachteilig sind, einen Gegenstand angeeignet zu haben, der geeignet ist, einem Feind unmittelbaren Nutzen zu gewähren. Der Angeklagte wurde in die Untersuchungshaft zurückgeführt und soll in einer Woche wieder vor dem Untersuchungsrichter erscheinen.

Bern, 21. Februar. Die Gattin des kürzlich hier ermordeten Franzosen Térisier ist verhaftet worden. Es heißt, daß der Franzose Delacour, der als der Mordtat verdächtig verhaftet wurde, ihr Liebhaber gewesen sei.

St. Petersburg, 20. Februar. Heute morgen ist eines der ältesten Bauwerke der Stadt, die aus der Zeit Peters des Großen stammende, aus Holz erbaut Troizky-Kathedrale, die eine große Sammlung von Kirchengeräten, darunter verschiedene Werke von der Hand des großen Zaren, enthielt, durch Feuer zerstört worden. Glücklicherweise sind alle wertvollen Gegenstände gerettet worden.

S. Petersburg, 21. Februar. Der Senat hat das Urteil des Gerichtshofes in Kiew aufgehoben, durch den frühere Chef der dortigen Geheimen Polizei Mischtschul, der Polizeioffizier Klein und zwei Schuhleute von der Anklage freigesprochen wurden, im Zusammenhang mit dem Ritualmordprozeß Zusichtshinstellung begangen zu haben. Der Senat hat die Sache zur Neuverhandlung an das Bezirksgericht in Charkow überwiesen.

Gento, 21. Februar. Ein großer unbekannter Dampfer steht in der Meerenge von Gibraltar vollständig in Flammen.

Tolio, 20. Februar. Ein Brand, der in der Halle der Heilsarmee in Nanda ausgebrochen war, wurde durch den starken Sturm angefacht und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, sodoch er sich schließlich auf das ganze Stadtviertel ausdehnte. Die Garnison rückte aus und unterstützte die Feuerwehren; alle Bemühungen aber waren vergeblich. Nanda ist der Mittelpunkt des studentischen Lebens. Viele Schulen und Erziehungsinstitute sind niedergebrannt. Amtlich ist festgestellt worden, daß 3300 Gebäude zerstört worden sind; die Zahl der Obdachlosen, die im Rudenpark unterkommen, wird auf 15 000 Personen geschätzt. Der Schaden wird auf Millionen von Yen beziffert.

Bunte Chronik.

Die Ehrentrettung der Zugluft. Der Schred der Damen und aller empfindlicheren Konstitutionen, die gefürchtete Zugluft, erhält jetzt eine wissenschaftliche Herstellung durch die Experimente und Untersuchungen des New Yorker Mediziners Dr. Simon Baruch, der in seinen Nachschreibungen von den Beobachtungen des amerikanischen Physiologen Dr. Handel Henderson ausgeht und zu dem Ergebnis kommt, daß eine völlig zugfreie Luft auf den Organismus des Menschen lähmend, deprimierend und schädlich einwirkt. Wenn bisher eine größere Anzahl von Menschen in einem geschlossenen, zugfreien Raum saßen und eine gewisse Schwüle der Atmosphäre eintrete-

suchte man in der Regel Abhilfe gegen das erwachende körperliche Unbehagen durch ein zeitweiliges Öffnen der Fenster. Der Vollmund sagt, die Lust ist „verbraucht“, man müsse neue Lust hereinlassen, und der Physiologe würde in einem solchen Falle das Unbehagen der Anwesenden auf einen Mangel an frischem Sauerstoff zurückführen. Die Versuche Dr. Baruchs zeigen nun, daß die körperliche Aspannung, die nach einer gewissen Zeit regelmäßig in einem hermetisch verschlossenen Raum eintritt, nicht eigentlich auf einen Mangel an Sauerstoff oder frischer Luft zurückgeht, sondern vielmehr auf ein Fehlen von Luftströmungen. Seht man in dem betreffenden Raume eine Anzahl elektrischer Fächer in Bewegung, so verlieren die Anwesenden nach kurzer Zeit das Gefühl des Unbehagens, sie fühlen sich erfrischt, die Atmosphäre scheint plötzlich wieder allen Ansprüchen zu genügen; und doch ist dem Raume kein Sauerstoff und keine frische Luft zugeschürt worden, sondern es werden nur Luftströmungen erzeugt, welche die Zusammensetzung der Atmosphäre nicht verändert haben. Dieser Vorgang, den viele vielleicht schon an sich selbst beobachtet haben, „ist der Beweis, daß nicht ein Fehlen kalter Luft, sondern nur ein Fehlen von Luftströmungen und Luftbewegungen ein erschließendes Unbehagen hervorrufen.“ Die Wissenschaft, die angesammlten physiologischen Beobachtungen zeigen, daß die Lungen stetswegs sogenannte passive Organe sind, deren einzige Funktion das Einatmen und Ausatmen von Gasen ist; es zeigt sich, daß unter gewissen Verhältnissen die Lungen Sauerstoff absondern und dem Blute zufließen. Das Interessante hieran aber ist die Tatsache, daß die Leistung und Intensität dieser Lungenaktivität in starker Weise durch die atmosphärischen Verhältnisse, denen die Haut ausgesetzt ist, beeinflußt werden. Die Luftströmung und die Ventilation wirken zu gleicher Zeit auf die Lunge und auf die Haut. Die Aufwirbelung der Luft, die Zugluft verändert oder verbessert stetswegs die Verhältnisse der Atmosphäre, aber sie wirkt auf die Haut und damit mittelbar auch auf die Lungen. Die Konsequenz dieser Erkenntnis ist natürlich nicht die, daß Räume nicht geöffnet zu werden brauchen. Die Ergänzung durch frische Luft wird dadurch nicht berührt, die Unentbehrlichkeit des Sauerstoffes nicht abgeschwächt. Aber die Experimente des New Yorker Arztes beweisen, daß nicht die sogenannte „verbrauchte“ Lust förmlich Wohlbehagen erwacht, sondern nur die tote Bewegungslosigkeit einer Atmosphäre, von der Luftströmungen gehalten werden. Es genügt nicht, bewohnte Räume zu lüften, es kommt auch darauf an, in ihnen stets Luftströmungen aufrechtzuhalten oder nötigenfalls künstlich zu erzeugen.

Volkswirtschaftliches.

* Im kommenden Jahre wird in der Rotunde in Wien die sogenannte „Adria-Ausstellung“ stattfinden, die von der R. L. M. gierung und der Gemeinde Wien unterstellt wird. Die Ausstellung soll ein Bild der kulturellen Entwicklung, der reichen historischen Vergangenheit, sowie der heutvortreffenden künstlerischen Schönheit der Adria-Länder geben und weitere Kreise noch nicht gewidmeten Gegenden aufmerksam machen. Die zahlreichen wertvollen Besitz der staatlichen Sammlerstellen, der Gemeinde- und Landesmuseen, sowie der Privaten an Schätzen der Plastik, Malerei, Literatur und Volkskunst sollen vereint mit den Kirchenhöfen, Palastinen und des Küstenlandes, die größten kunst- und kulturhistorischen Werke heute kaum weniger Nachgelehrten bekannt sind, das Interesse der weitesten Freizeit erregen. Durch die Vorführung der Produkte des Fleißlands und des Meeres, der technischen Errungenschaften des Schiffbaus, der Entwicklung des Marinenwesens, der Industrie und des Handels soll das Bild vervollständigt werden. Die Ausstellung soll hin nach in einem großen und vornehmen Stile alles bringen, was die österreichische Adrialäste an Schönwürdigkeiten aufzuweist hat, und wird hauptsächlich folgende Abteilungen umfassen:
a) Kriegs- und Handelsmarine, b) Archäologie und Geschichts-, c) Kunst, d) Gewerbe und Kunstmehrwerke, e) Industrie und Hand-
industrie, f) Land- und Forstwirtschaft, g) Nahrungsmittel, Wein- und Obstbau, h) Schiffbau, i) Maschinen, k) Übersee-Export und Import, l) Bäder, Kurorte und Hygiene, m) Sport und Sport-
n) Rettungswesen, o) Tiefseeforschung, p) Meteorologie, r) Jagd und Fischerei, s) Flora, t) Fauna, u) Verkehr. Obwohl die Ausstellung ihrer Natur nach mehr als eine lokale auszufallen scheint, so abrichtigt das Komitee in einzelnen Gruppen, an denen das Ausland interessiert ist, auch ausländische Aussteller einzuladen.

in der Aufsichteratssitzung am 18. d. M. vorgelegte Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1912 ergibt einen Gewinn von 824682 M. (556650 M. im Vorjahr). Nach Abzüglich von 207886 M. (137962 M.), Rückstellungen von 45000 M. (20000 M.) sollen 8% (7%) Dividende verteilt und 82979 M. (3346 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Generalversammlung findet am 26. März in Nürnberg statt.

Görlitz, 19. Februar. Wie die Verwaltung des ~~zum~~
Hüttenvereins Nameh-Friede in Anechtungen mitteilt, zeigt die
Halbjahresergebnisse des laufenden Geschäftsjahrs eine nicht zu-
wesentliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf. Die Be-
schäftigung der Hüttenwerke ist unverändert gut, und es liegen
noch reichlich Kaufanträge für die nächsten Monate vor. Der
Absatz der Kohlenzechen ist gleich günstig. Die mit der Ver-
größerung des Stahlwerks zusammenhängenden Kosten und die
zusätzlichen Umbauten nehmen trotz der ungünstigen Jahreszeit be-
riehlendes Fortgang.

* **Trebbner Kleinviehmarkt** vom 20. Februar. Nach auflicher Feststellung waren außer 1184 Rüebbern und 1984 Schweinen (familiär deutsche) auch 22 Schafe und 33 Kinder (7 Ochsen, 22 Kühen, 4 Kalben und Fühe) oder in Summa 3228 Schlachtstiere zum Verkauf gestellt. Dieser Auftrieb war um 357 Tiere geringer als jener vom vorwöchigen Kleinviehmarkt. Die Preise für 50 kg waren in Markt nachstehend verzeichnet: Rüebber: 1. Toppellender 80 bis 90 Lebendgewicht und 110 bis 120 Schlachtgewicht, 2. beste Mäh- und Saugkübler 62 bis 65 Lebendgewicht und 104 bis 107 Schlachtgewicht, 3. mittler Rüeb- und gute Saugkübler 57 bis 60 Lebendgewicht und 90 bis 102 Schlachtgewicht und 4. geringe Rüebber 50 bis 55 Lebendgewicht und 92 bis 97 Schlachtgewicht. Schweine: 1. vollleidige der feineren Rassen und deren Abzüge im Alter bis zu 1½ Jahr 63 bis 64 Lebendgewicht und 83 bis 84 Schlachtgewicht, 2. Herrschweine 64 bis 65 Lebendgewicht und 84 bis 85 Schlachtgewicht, 3. Fleischige 61 bis 62 Lebendgewicht und 81 bis 82 Schlachtgewicht, 4. gering entwickelte 20 bis 30 Lebendgewicht und 79 bis 80 Schlachtgewicht, und 5. Sam und Über 51 bis 60 Lebendgewicht und 71 bis 80 Schlachtgewicht. Für Kinder und Schafe wurden die gleichen Preise angelegt wie am Montag. NB. Ausnahmepreise über Potti. Der Weißhäutigang verließ im Rüebbern mittel, in Schweinen langsam. Umlaufzeit blieben 19 Kinder, davon 3 Ochsen, 14 Kühe, 2 Fühe und 43 Schweine.